Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

82 (8.4.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 82
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
8. April 1932

Kurze Tagesübersicht

Die Donaukonferenz in London wird am Freitag zu Ende gehen und in Genf unter Zuziehung der fünf Donaumächte ihre Fortsetzung finden.

*

Der Gegensatz zwischen Frankreich—England und Deutschland—Italien über die Donaufragen ließ sich in London nicht überbrücken.

*

Der König von Schweden machte am Donnerstag dem Reichspräsidenten einen Besuch.

*

Vor dem Reichsgericht begann der Prozeß gegen den früheren Reichswehrleutnant Scheringer wegen Hochverrats.

*

Die Zeitschrift „Fridericus" macht Enthüllungen über die Bemühungen der nationalen Opposition um eine Reichspräsidentenkandidatur des früheren Kronprinzen.

*

„Graf Zeppelin" landete am Donnerstag abend in Pernambuco nach einer Rekordfahrt von 61 Stunden.

*

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ist die Arbeitslosenzahl seit dem 15. März um rund 98 000 zurückgegangen. Die Gesamtentlastung am Arbeitsmarkt blieb jedoch nicht unerheblich hinter der gleichen des Vorjahres zurück.

*

Adolf Hitler hielt am Donnerstag Wahlreden vor überfüllten Sälen in Frankfurt a. M., Darmstadt und Ludwigshafen. In Frankfurt stellte Gregor Strasser, trotz der Gegenerklärung der Regierung erneut die Behauptung auf, daß bereits eine neue Notverordnung ausgearbeitet sei, die eine weitere Gehaltskürzung und entsprechend starke Abzüge bei den Sozialrenten bringe.

*

Der Reichskanzler Dr. Brüning sprach im Rahmen einer Kundgebung des Hindenburg-Ausschusses in Hamburg. Er befaßte sich eingehend mit der Agitation der Nationalsozialisten und wies den Vorwurf zurück, daß er besser daran getan hätte, nach London zu gehen, anstatt sich an der Wahlpropaganda für Hindenburg zu beteiligen. Bei einer Entscheidung von so allergrößter Bedeutung wie die Reichspräsidentenwahl gehöre er vor als auch am Tage nach der Wahl auf seine Befehlsstelle.

Die deutschen Auslandsverpflichtungen

Allein an Kapital- und Zinszahlungen hat Deutschland in diesem Jahre noch etwa 1,75 Milliarden Mark an das Ausland zurückzuzahlen. Nach Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung entfallen davon rund 275 Millionen Mark auf die Tilgung von Schuldverschreibungen, 475 Millionen Mark auf deren Verzinsung, 330 Millionen Mark auf sonstige Verpflichtungen und 650 Millionen Mark auf den Dienst der kurzfristigen Verschuldung. Selbst wenn man in günstigstem Falle annimmt, daß die Ausfuhrüberschüsse vom Januar (rund 100 Millionen Mark) und vom Februar (rund 90 Millionen Mark) sich in den nächsten Monaten etwas vergrößern würden, kann der an das Ausland abzuführende Gesamtbetrag von 1,75 Milliarden Mark aus diesen Ueberschüssen auch nicht annähernd gedeckt werden. Will man vorerst ein Auslandsmoratorium vermeiden, um dieses letzte Mittel als Druckmittel bei den kommenden Reparationsverhandlungen in Lausanne in Reserve behalten zu können, so bleibt allerdings wenig genug an Heilmitteln für die kranke Wirtschaft übrig.

Der Arbeitsmarkt

98 000 Arbeitslose im Reich weniger

Berlin, 7. April. Nach dem Bericht der Reichsanstalt wurden Ende März bei den Arbeitsämtern 6 031 000 Arbeitslose gezählt, das sind 98 000 weniger als Mitte März. In der Arbeitslosenversicherung wurden 1 579 000 Hauptunterstützungsempfänger (Abnahme 158 000), in der Krisenfürsorge 1 744 000 (Zunahme 27 000) gezählt. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug Ende März 1 948 000 gegen 1 833 000 Mitte März

In Baden und Württemberg 7000 weniger

Die jahreszeitliche Entlastung des Arbeitsmarktes hat in der zweiten Hälfte des März eingesetzt, allerdings in bedeutend geringerem Umfange als in den Vorjahren. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern vorgemerkten Arbeitsuchenden hat sich um rund 7000 von 351 900 auf 344 846 vermindert, von denen 146 746 auf die württembergischen und 198 100 auf die badischen Arbeitsämter entfielen.

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung standen am 31. März 107 189 Personen, in der Krisenfürsorge 100 043 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten ist weiter um 7924 Personen oder um 3,7 v. H. von 215 156 Personen auf 207 232 Personen gefallen; davon kamen auf **Württemberg** 91 889 gegen 95 827 und auf **Baden** 115 343 gegen 119 329 am 15. März 1932.

Versammlungsauflösungen

Berlin, 7. April. In einer am Mittwoch abend abgehaltenen nationalsozialistischen Wahlversammlung wurde der Redner, weil er beleidigende Ausfälle gegen den Reichskanzler machte, von dem polizeilichen Aufsichtsbeamten verwarnt. Daraufhin brach ein solcher Tumult im Saale aus, daß die Polizei die Versammlung auflösen mußte.

Berlin, 7. April. Die Polizei löste im Sportpalast eine kommunistische Massenversammlung wegen unfriedlichen Charakters auf. Die Polizei hatte einem chinesischen Redner, für den eine Sprecherlaubnis nicht eingeholt worden war, das Wort verboten.

Zu den Preußenwahlen

Spitzenkandidaten der Nationalsozialisten in Preußen

Berlin, 7. April. Wie der Preußische Pressedienst der NSDAP. mitteilt, hat Adolfe Hitler am Samstag in einer letzten Unterredung mit dem preußischen Wahlleiter der Partei, Wilhelm Kube, die Spitzenkandidaturen für den Landesvorschlag endgültig festgelegt. An der Spitze marschieren die vier alten preußischen Abgeordneten: **Kube, Haake, Lohse** und **Kerrl**. Ihnen folgen die beiden im Oktober 1930 anstelle der in den Reichstag gewählten Landtagsabgeordneten Nachgerückten: Hinkler und Weinrich. Dann folgt **Prinz August Wilhelm** von Preußen. Die übrigen Kandidaten entsprechen dem Wunsche und dem Willen des Führers der Partei. Insgesamt werden 50 Kandidaten auf dem Landeswahlvorschlag aufgeführt. Außerdem sind in den 23 preußischen Wahlkreisen rund 600 Wahlbewerber auf den Listen verzeichnet. Erwähnt sei noch, daß auf der Landesliste als Achter der bekannte Oberleutnant Schulz steht.

•

Wahlbündnis Volkspartei und Landvolk in Oberschlesien

Berlin, 7. April. Für die Landtagswahl am 24 April haben die gemäßigten Rechtsparteien in Oberschlesien einen Wahlvorschlag eingereicht, mit dem Kennwort „nationalgemäßigte Rechte" (Landvolkpartei, Deutsche Volkspartei, sowie verwandte Gruppen). Die Liste ist mit dem Wahlvorschlag derselben Parteien in Breslau und Liegnitz verbunden und angeschlossen an die Landesliste „Nationale Front deutscher Stände Nr. 6", die vom Grafen Westarp geführt wird. Die schlesischen Wahllisten der beiden Parteien enthalten an erster Stelle den Namen des Landvolkführers von Hauenschild, dann folgt in Oberschlesien der Name des Volksparteilers Metzenthin. Landvolk und Deutsche Volkspartei haben, wie das Nachrichtenbüro des V.d.Z. hört, gerade in Oberschlesien ein gemeinsames Vorgehen für notwendig gehalten, um gegenüber dem Zentrum überhaupt zur Geltung kommen zu können.

Ein alter Mann...

Ein Kapitel von deutscher Treue.

Berliner Sportpalast 1925. Der Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jarres, der im ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl die Spitze des Bürgertums geführt hatte, spricht für Hindenburg und fordert das deutsche Volk auf, im zweiten Wahlgange Hindenburg zu wählen.

Auf einmal verdunkelt sich der Saal, Bildstreifen erscheinen. Sie zeigen große alte Männer.

Den alten Fritz,

zwar gichtisch, gebückt, am Krückstock gehend, unzweifelhaft ein alter Mann, aber ein großer Mann. Stürmischer Beifall der Tausende.

Kaiser Wilhelm I.

Wieder ein alter Mann, ein Neunzigjähriger, der mit Bismarck das Reich gründete. Der Beifall steigert sich.

Der Alte aus dem Sachsenwalde, Bismarck,

der Reichsgründer. 1890 ließ ihn das deutsche Volk ohne Dank gehen, 1895 verweigerte ihm der Reichstag die Gratulation zum 80. Geburtstag. Sein Bild wird mit tosendem Jubel begrüßt.

Endlich Hindenburg!

Die Versammlung erhebt sich und bereitet dem Feldmarschall eine donnernde Ovation. „Auch ein großer alter Mann!" hört man rufen.

Die Verehrung für die Größe und Weisheit des Alters dieser Männer ist aufrichtig und überwältigend.

Damals. Heute soll das alles nicht mehr gelten; Hindenburg ist ja nicht der Kandidat der „Harzburger Front". Wäre er es geworden, hätte er sich den Forderungen Hitlers und Hugenbergs gebeugt, dann würden sie ihn heute den „Jüngling im weißen Haar" nennen und ihn den Vater des Vaterlandes heißen.

Die „Treue ist das Mark der Ehre."

So hieß es 1925. Wäre es nicht besser, man redete weniger von der „deutschen Treue" und übte sie mehr?!

Große Glückstage. Am 22. und 23. April findet die 1. Klasse der neuen Staatslotterie statt, in welcher erstmals außer den bisherigen Gewinnen 100 Sonderprämien mit je ℳ 3000 = ℳk. 300 000 mehr wie bisher ausgespielt werden. Fast jedes zweite Los gewinnt. ⅛ 5 ℳ, ¼ 10 ℳ, ½ 20 ℳ, 1 ganzes Los 40 ℳ. Lose sind noch durch die Staatl. Lotterie-Einnahme J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6 (Postscheckkonto Stuttgart 8111), zu beziehen.

„Versuch dein Glück im Schwabenland.

Deutschland

Empfang des Königs von Schweden beim Reichspräsidenten

Berlin, 7. April. Reichspräsident von Hindenburg empfing Donnerstag mittag den inoffiziellen Besuch des Königs von Schweden, der sich auf der Rückreise aus dem Süden einen Tag in Berlin aufhielt. Vor dem Reichspräsidentenpalais erwies eine Ehrenwache dem König die militärischen Ehrenbezeugungen. An einer etwa halbstündigen privaten Unterhaltung der beiden Staatsoberhäupter schloß sich ein Frühstück an, an dem der schwedische Gesandte in Berlin af Wirsen, Reichsminister Gröner, der Chef der Heeresleitung Freiherr von Hammerstein, Konteradmiral Dr. h. c. Gros, Botschafter Nadolny und Vertreter des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

Warenhaussteuer bleibt bestehen

Berlin, 6. April. Die Aufhebung der erhöhten Umsatzsteuer für Konsumvereine und Warenhäuser, die der Reichstag in einer Entschließung verlangt hatte, **lehnt die Reichsregierung** in ihrer Antwort auf diese Entschließung mit Rücksicht auf die Finanzlage **ab.**

Saarländischer Aufruf an das deutsche Volk

Saarbrücken, 7. April. Die deutsch-saarländische Volkspartei, die sozialdemokratische Partei, die Wirtschaftspartei und die Zentrumspartei des Saargebietes richten an das deutsche Volk folgenden Aufruf: Das Saargebiet kann zwar nicht selbst an der Reichspräsidentenwahl teilnehmen. Wir Saarländer sprechen vor der schicksalhaften Entscheidung des nächsten Sonntags unseren Brüdern und Schwestern im Reich die ernste Mahnung aus: Seid einig! Wir sind berechtigt zu dieser Mahnung. Deutsches Schicksal ist unser Schicksal; in den großen nationalen Fragen waren wir an der Saar einig! Diese Einigkeit hatte das Saargebiet dem Deutschtum gerettet. Deutsche Brüder, deutsche Schwestern, stellt das Wohl des Vaterlandes über das Parteiinteresse. **Seid einig in dem einen großen Mann, in Hindenburg.**

Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank

Berlin, 7. April. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für Freitag, den 8. April dieses Jahres, 3 Uhr nachmittags, einberufen worden. In Bankkreisen rechnet man, wie WTB.-Handelsdienst erfährt, mit einer **Diskontsenkung um 1 Prozent**, während bei vorsichtiger Beurteilung der Gesamtlage eine über ½ Prozent hinausgehende Diskontsenkung nicht als wahrscheinlich gelten kann.

Eine Auflagenachricht im „Angriff"

Berlin, 7. April. Der „Angriff" hat folgende Auflagenachricht veröffentlicht: Regelmäßiger Kirchgang des Herrn Reichspräsidenten. In der dem „Angriff" übersandten Entgegnung, die in Nummer 63 vom 2. April zum Abdruck gekommen ist, fehlt die im Auftrage des Büros des Reichspräsidenten festgestellte Tatsache, daß der Herr Reichspräsident am 25. März am Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche teilgenommen hat. Es wird hier nochmals festgestellt, daß der Herr Reichspräsident seit dem 20. März folgende Gottesdienste besucht hat: Am 20. März den Konfirmationsgottesdienst der Militärgemeinde Berlin in der Alten Garnisonskirche. Am 25. März den Karfreitagsgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche und am 27. März den Ostergottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche.

Ausland

Die Hochwasserkatastrophe in Rumänien

Bukarest, 7. April. Die Nachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet lauten immer alarmierender. **Der Sachschaden ist ungeheuer; etwa 50 Personen sollen ums Leben gekommen sein, 70 Eisenbahnlinien sind außer Verkehr gesetzt. Die Stadt Sorokka in Bessarabien ist zum größten Teil zerstört.** Das Zigeunerviertel von Bukarest ist völlig überschwemmt.

Kraftwagen vom Blitz getroffen — Drei Tote

Siena b. Florenz, 7. April. Ein mit Baumaterial beladener Kraftwagen wurde in Sinalunga vom Blitz getroffen und geriet in Brand. Das Gefährt, über das der Führer die Gewalt verlor, stürzte eine Böschung hinunter. Der Führer des Kraftwagens und seine zwei Begleiter konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Das Kind Lindberghs wohlbehalten

Norfolk (Virginien), 6. April. Der Schiffsbauer Curtis aus Norfolk, der Lindbergh bei der Suche nach seinem Kinde unterstützt, erklärt, daß er mit den Räubern Fühlung genommen habe und daß das Kind gesund sei.

Rekordfahrt des „Graf Zeppelin"

Hamburg, 7. April. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff **„Graf Zeppelin"** um 1.05 Uhr (MEZ.) auf 2 Grad 44 Minuten Süd und 31 Grad 46 Minuten West, also unweit der **Insel Fernando de Noronha.** Das Luftschiff macht gute Fahrt.

Hamburg, 7. April. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Donnerstag morgen 9.50 Uhr MEZ. den Aequator passiert.

Friedrichshafen, 7. April. „Graf Zeppelin" erreichte am Donnerstag um 14.30 Uhr MEZ. die Insel Fernando de Noronha und ist gegen 20 Uhr **in Pernambuco gelandet.** Damit hat die zweite diesjährige Südamerikafahrt **nur eine Dauer von 61 Stunden** gehabt. Dies bedeutet einen Rekord, der wohl nicht so leicht wieder erreicht werden dürfte. Er ist dadurch möglich geworden, daß von der französischen Küste ab bis zum Aequator ununterbrochen ein nördlicher und nordöstlicher Wind von ziemlicher Lebhaftigkeit durchstand, der der Eigengeschwindigkeit des Luftschiffes rund 30 Kilometer hinzufügte. Wenn auch kein allgemeiner Schluß aus dieser Rekordfahrt gezogen werden dürfe, so haben die bisherigen Fahrten nach Südamerika doch gezeigt, daß der Luftschiffbau keine Mühe haben wird, sein Programm fahrplanmäßig durchzuführen und daß er außerordentlich vorsichtig in seinen Vorankündigungen gewesen ist. Der Luftschiffbau Zeppelin hat für die Fahrt nach Pernambuco 72 Stunden angesetzt. Es sind bisher fünf Fahrten in dieser Richtung ausgeführt worden, drei im Vorjahre und zwei in diesem Jahre. Bei der ersten Fahrt wurden genau 72 Stunden, bei der zweiten 69, bei der dritten 71, bei der vierten 67 und bei der letzten 61 Stunden benötigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mithilfe am Jugendherbergswerk

Von Fritz List, Berlin.

Das deutsche Jugendherbergswesen hat eine bedeutsame Entwicklung hinter sich. Ueber 2000 Jugendherbergen, mehr als 120 000 Mitglieder, über 4 200 000 Uebernachtungen im Jahr sind eindeutige Beweise für den guten Stand unseres Herbergswerkes. Aber genug ist das noch lange nicht! Wenn wir zehnmal so viel Uebernachtungen feststellen können, wären wir zwar immer noch nicht am Ziel, aber ein gewaltiges Stück vorwärts gekommen. In unserer Zeit der großen Not ist es nicht angebracht, solche Zukunftsträume zu spinnen, sondern alle vorhandenen Kräfte aufzurufen und neue zu gewinnen, um das Erreichte zu erhalten und schrittweise weiterzubauen.

Das Herbergswerk dient der Jugend. Für die gesamte Jugend ist der weitere Auf- und Ausbau des Jugendherbergswerkes wichtig. Die Jugend hat aber auch die Aufgabe, selbst mitzuhelfen, selbst alles zu tun, um das Werk zu fördern. Das Jugendherbergswerk ist nicht nur ein Werk für die Jugend, es soll auch ein Werk der Jugend sein.

Die Schuljungen und Schulmädels von heute dürfen uns glauben, daß wir uns glücklich gefühlt hätten, wenn wir vor 20 Jahren solche Schulwanderungen hätten mitmachen dürfen, wie es ihnen heute vergönnt ist. Wenn wir schon einmal im Jahre einen Schulausflug hatten, dann war das nur ein mehrstündiger Spaziergang, schön in Reih' und Glied, von dem wir nicht viel mit nach Hause brachten. Das einzige, was wir davon noch in Erinnerung blieb, ist, daß ich dabei lernte, weshalb die uns so vertraute Kuhblume „Löwenzahn" genannt wird. Und wenn wir vor 10 Jahren für unsere Gruppenfahrten in der Jugendbewegung schon das heutige Herbergsnetz zur Verfügung gehabt hätten, dann hätten wir uns auch viel wohler gefühlt. Manche Bude, die sich damals Jugendherberge schimpfte, lebt kaum mehr in unserer Erinnerung, weil man heute fast nicht begreifen kann, daß das Herbergswesen vor 10 Jahren noch so schlecht war. Es ist also wirklich eine Aufgabe der Jugend, daß sie überall, in den Schulen, in den Jugendbünden und in der Oeffentlichkeit tatkräftig am Jugendherbergswerk mithilft.

Zunächst ist wohl selbstverständlich, daß alle Jugendgruppen und Schulen die körperschaftliche Mitgliedschaft erwerben und nach Möglichkeit sogar über die Mindestbedingungen hinaus das Herbergswerk geldlich fördern. Besonders nötig ist die Mithilfe der Jugend bei der öffentlichen Werbung für das Herbergswerk. Das Herbergswerk braucht noch viele Freunde und Förderer in der schweren Not unserer Gegenwart mehr denn je. Da darf die Jugend aller Richtungen und aller Altersstufen keine Gelegenheit versäumen, durch Ausgestaltung von Werbeveranstaltungen und durch gründliche persönliche Werbung von Einzelmitgliedern dem Herbergswerk zu dienen. Das ist heute gewiß keine leichte Aufgabe, aber vielleicht im Augenblick die wichtigste Grundbedingung für den weiteren Ausbau des Herbergswesens. Auch bei öffentlichen Sammlungen für das Jugendherbergswerk müssen die Jugendlichen tätig mithelfen, soweit das nur irgend möglich und zulässig ist. Die Erhaltung und der weitere Ausbau der Jugendherbergen ist nicht nur Angelegenheit eines guten Willens, sondern letzten Endes Ergebnis starker geldlicher Kraft. Die öffentlichen Kassen sind heute nicht immer zahlungsfähig genug. Um so mehr müssen private Spenden gesammelt werden, und wer ist berufener und geeigneter, mit Sammelbüchsen und Sammellisten loszuziehen, als die Jugend selbst! Auch hier gilt: Wenn's schwer fällt, dann erst recht.

Eine wichtige Mithilfe der Jugend besteht ferner darin, daß sie sich selbst mit verantwortlich fühlt für den Schutz und die Pflege der bestehenden Jugendherbergen. Wer leichtsinnig oder gar mutwillig in den Jugendherbergen Schaden anrichtet, soll gehörig angeprangert und entsprechend zur Verantwortung gezogen werden. Dazu gehört auch das Verhalten der Jugendlichen in politischer Hinsicht. Die Jugendherbergen dürfen selbst bei der starken Politisierung eines großen Teils der Jugend nicht zu Stätten eines politischen Kampfes werden, der mit Schlagringen, Stuhlbeinen und ähnlichen durchschlagenden Beweisgründen geführt wird. Solche Kampfesart darf in den Jugendherbergen nicht eingeführt werden, denn dadurch würde in kürzester Zeit das ganze Herbergswesen von innen heraus unmöglich gemacht.

Weiter gehört hierzu auch das Verhalten der Jugendlichen in der Umgebung der Jugendherbergen. Es geht nicht, daß die Nachbarn der Jugendherbergen beunruhigt, belästigt oder gar geschädigt werden. Hier muß sich zeigen, daß unter der Jugend Selbstzucht und Unterordnung vorhanden sind, wodurch der Jugend und den Jugendherbergen keine Feinde, sondern recht viel Freunde gewonnen werden.

Die stärkste und für die Zukunft wohl bedeutendste Hilfe der Jugend für das Herbergswerk besteht aber darin, daß sie das Wandern überhaupt eifrig pflegt und weiterentwickelt. Das Wandern soll Volkssache werden, besonders aber Sache der Jugend. Die Wanderfahrt soll mehr und mehr den Lebensstil der neuen Jugend kennzeichnen. Dann werden wir nicht nur die Pflicht, sondern auch die Kraft haben, das deutsche Jugendherbergswerk weiter zu vollenden.

Buntes Allerlei

Eine elektrische Lampe als Denkmal

NDV. In der kleinen Stadt Springe im Weserbergland gibt es ein eigenartiges Denkmal: An dem Hause, in welchem 1818 der Uhrmacher Heinrich Goebel geboren wurde, brennt seit einigen Jahren auf einer Gedenktafel ununterbrochen Tag und Nacht eine elektrische Lampe! Sie gilt dem Andenken Goebels, der schon 25 Jahre vor Edison als erster eine elektrische Glühlampe konstruierte und diese Lampe sogar für Reklamezwecke verwandte. Goebel war mit 30 Jahren nach Neuyork ausgewandert und suchte durch allerlei physikalische Experimente die Aufmerksamkeit auf seinen Uhrenladen zu lenken. Bei einem solchen Experiment konstruierte er auch eine Glühlampe, die er mit dem Strom aus 60 Elementen speiste. Edison verbesserte später die Lampe wesentlich und sorgte für ihre praktische Einführung. Heinrich Goebel starb am 16. September 1893, kurz nachdem er einen Prozeß gewonnen hatte, den Edison's General Electric Company" gegen ihn als vermeintlich unrechtmäßigem Hersteller von elektrischen Lampen anstrengte.

Afrikanische Modelaunen

Unter den schwarzen Frauen aus dem Zulukafferstamm beginnt in letzter Zeit die Mode große Triumphe zu feiern. Sie wechselt dort jetzt ihre Launen vielleicht mit derselben Geschwindigkeit, wie es unter ihren weißen Jüngerinnen in Europa und Amerika der Fall ist. Die von jeher beliebten Glasperlen finden bei den Negerinnen keinen Absatz mehr. Von diesem Schmuck wollen sie nichts hören und sind für Strumpfbänder Feuer und Flamme, die sie direkt auf den nackten Beinen tragen. Ganze Kisten mit Glasperlen, die früher bei den Schwarzen Wunder bewirkten, türmen sich jetzt in den Speichern der südafrikanischen Zollämter und finden keine Käufer.

Sport-Vorschau

Der Sport am Sonntag

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Abteilung Südost:

Karlsruher FV. — Bayern München
1860 München — FC. Pforzheim
FV. Rastatt — VfB. Stuttgart
SpVgg. Fürth — FC. Nürnberg

Abteilung Nord-West:

Eintracht Frankfurt — VfL. Neckarau
FK. Pirmasens — FSpV. Frankfurt
SpV. Waldhof — FV. Saarbrücken
FSpV. Mainz — Wormatia Worms

Um den Verbandspokal

Bezirk Württemberg-Baden:

Sportfreunde Eßlingen — VfB. Karlsruhe.

Um den Aufstieg zur Bezirksliga

Gruppe Württemberg:

Sportklub Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart
FV. Riefern — FC. Tailfingen
Normania Gmünd — Sportfreunde Heilbronn.

Gruppe Baden:

FV. Offenburg — Sportfreunde Forchheim
SpVgg. Trossingen — Frankonia Karlsruhe
FC. Konstanz — Kreismeister Oberbaden.

*

Um den Aufstieg zur Kreisliga.

Sp.Vg. Durlach-Aue — V. f. R. Neureut.

Zum 1. Aufstiegsspiel empfängt die Sp.Vg. am kommenden Sonntag seinen alten Rivalen, den V. f. R. Neureut. Die Spielstärke beider Vereine bewegt sich seit Jahren auf gleicher Stufe. Jedes Zusammentreffen der 1. Mannschaften endete bisher nach spannenden Spielen mit knappen Resultaten. Die beiden Gruppenmeister werden sich auch am Sonntag einen hartnäckigen Kampf liefern, bei dem eine Vorhersage über den Ausgang nicht möglich ist. Allen Voraussetzungen nach ist mit einem fesselnden und vollwertigen Fußballkampf zu rechnen, denn beide Mannschaften werden bestrebt sein, ihr bestes zu geben, um die ersten 2 Punkte für den Aufstieg zu sichern. A.

Die Jagd nach dem Los

Von Jürgen Berthold.

„Achtung, Achtung! Heute nachmittag wurde bei der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie der Hauptgewinn von fünfhunderttausend Mark in beiden Abteilungen gezogen. Der Gewinn fiel auf die Losnummer 347 632 — auf die Losnummer 347——"

Josef Bickel stieß ein Geheul aus, hopste empor, schmiß den Lautsprecher um, tanzte durch die Stube, dumpfe Laute hervorbrüllend. Seine Frau erbleichte. „Um Gottes willen —!" — Josef bekam sie zu packen und wirbelte sie mit sich herum. Seine Stimmbänder gehorchten ihm wenigstens soweit, daß er hervorstammeln konnte —: „Mein Los — mein Los — halleluja! — Die Frau begriff langsam. „Du hast in der Preußischen — und hast —?!" — „Gewonnen! Mädchen, gewonnen! Fünfzigtausend Emmchen auf mein Achtel — die Sonne geht auf! Nun beginnt das Leben!" Frau Bickel war eine Frau, die immer erst sicher gehen wollte, ehe sie einer Sache glaubte. „Erst zeig' das Los!" verlangte sie, konnte aber nicht verhindern, daß ihre Stimme zitterte. „Werden wir gleich haben, werden wir gleich haben; Donnerwetter, wo hab ich das Ding aufgehoben, ich hab es doch gut aufgehoben, ich hab es fein versteckt — ja so! Augenblick!" Er schoß in die Schlafstube, riß den Kleiderschrank auf, wühlte — es vergingen einige Minuten, man hörte nur rasselnde Laute der Ungeduld. Bickel kam zurück: „Wo ist denn die alte braune Weste? Ich hab es doch in meine alte braune Weste getan . . . was hast du, Christine?!" Christine rang sichtbar mit einer Ohnmacht. „Um Gottes willen, Josef —" — „Wo die Weste ist, will ich wissen?!" — Zittern. Stottern. „Ich hab sie — da kam neulich der Arbeitslose, der Mattkowsky aus dem Hinterhaus — der hat —" — Gebrüll. „Du hast — die braune Weste —?!" Christine konnte nur noch schwach nicken. Bickel schaute um sich, wie Mörder schauen. Er stieß einen dumpfen Laut aus, faßte sich an die Stirn — wirbelte herum, raste aus dem Zimmer.

Kein Nurmi hätte schneller die Wohnküche der Mattkowskys im Hinterhaus stürmen können als er. „Die — braune — Weste —" stammelte er keuchend. Mattkowsky sah ihn verlegen an. Stotterte hervor: „Gott, Herr Bickel, nehmen Se's nicht übel — er war Not am Mann, un Westen kann man schließlich nich essen —; ich hab sie verkaufen müssen beim Trödler an der Ecke." — Bickel sah ihn wie ein Irrer an, wandte sich und stürzte wortlos auf die Straße. Der Schweiß rann in Strömen über sein Gesicht, als er in dem Kellerlokal stand u. mit beiden Armen vor dem Gesicht des alten Mannes herumfuchtelte. „Sie haben — von dem Mattkowsky — eine braune West —" — Es dauerte eine ganze Weile, bis der Alte überhaupt begriff. Dann zuckte er die Achseln. Wälzte bedächtig ein großes angeschmutztes Register, ließ den Zeigefinger auf und abgleiten: „Ah, ja stimmt; hab ich gehabt; hat am vorigen Donnerstag der Kollat, der alte Saufaus, wissense, von gegenüber, für eine kleine Reichsmark erstanden." Er zuckte zurück, denn es sah aus, als wolle ihm der Besucher an die Gurgel fahren, und er machte drei Kreuze, als der offenbar Wahnsinnige mit einem Wutgeheul davon schoß. — Eine Viertelstunde später hatte Bickel den Kollat, den „alten Saufaus", ausfindig gemacht. Die braune Weste, hupp? Det stimmt, jehabt hab ich se, hupp; aber denn hab ich 'ne kleine Bierreise jemacht, hupp, und dabei is se denn wohl irjendwo hängen jeblieben, hupp, in 'ner Kneipe versekt, nicht wahr, hupp!" Röchelnd und am Ende seiner Kräfte stammelte Bickel die Frage, in welcher Kneipe das gewesen sei. Aber da richtete sich Kollat würdevoll auf —: „Wenn Kollat säuft, Mann, dann geht er in iz Kneipen, hupp, un weiß nachher von nischt mehr, hupp!"

Und dabei blieb es. Am späten Abend schwankte ein gebrochener Mann heim zu seinem Weib, nachdem er vorher die verschiedensten Arten eines schnellen Selbstmordes erwogen. Er schlotterte in die gute Stube, wo Christine angstvoll seiner harrte. „Na —?" wagte sie zu fragen. Er sah sie an mit einem Blick, der kaum noch von dieser Welt war. Schweigend ergriff er von der Konsole die große Gipsfigur der Schäferin, um sie — denn Zerstörung beruhigt! — am Boden zu zertrümmern . . . er hielt sie in hocherhobener Faust — sein Mund blieb offen — die Figur sank sanft und nur wenig beschädigt zu Boden — er stierte auf einen Papierstreifen, der unter der Figur auf der Konsole gelegen ergriff ihn — seine Stimme zitterte, als er hervorstieß: „Das — Los —" —

—: „und der Mann sagt, wir Frauen seien ein zerstreutes Geschlecht und faselig wie unmündige Säuglinge!" sagte Christine später, als sie sich zwischen ihren Möbeln müde gefanzt. Aber er schloß ihr schnell mit einem Kuß den [illegible]

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 6. und 7. April

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,068	1,072	1,068	1,072
London (1 Pfund)	15,87	15,91	15,98	16,02
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rotld. (100 Gulden)	170,43	170,77	170,53	170,87
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,84	58,96	58,94	59,06
Paris (100 Frc.)	16,60	16,64	16,60	16,64
Schweiz (100 Frc.)	81,74	81,90	81,82	81,98
Wien (100 Schilling)	49,95	50,05	49,95	50,05

Wirtschaft

Die Indexziffer der Großhandelspreise im Monat März 1932. Die vom Statistischen Reichsamt für den Monatsdurchschnitt März berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 99.8 gegenüber dem Vormonat unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 96,5 (plus 2,0 v. H.), Kolonialwaren 89,3 (minus 1,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,4 (minus 0,8 v. H.) und industrielle Fertigwaren 120,7 (minus 1,2 v. H.).

Mannheimer Produktenbörse vom 7. April. Weizen 27.75 bis 28, Roggen 22.50—22.75, Hafer 17—19 Braugerste 20—21, Futtergerste 17.25—18, Mais 17.75, Weizenmehl Spezial 0 38.25, Auszugsmehl 42.25—44, Weizenbrotmehl 30.25 Roggenmehl 29 bis 30, Kleie feine 10.50—10.75, Biertreber 12.50—12.75, Erdnußkuchen 14—14.25 Mark.

Karlsruher Produktenbörse vom 6. April. Der Weizenmarkt hat sich weiter befestigt. Der Roggenmarkt ist stetig. Futtermittel sind nach wie vor behauptet. Für prompte Lieferung werden Aufpreise bezahlt. Weizen 27.75—28.50, Roggen 23—23.25, Sommergerste 20—21, Futter- und Sortiergerste 17.25—17.75, Hafer 17 bis 19.50, Platamais 17.50—17.75, Donaumais 16.25—16.75, Weizenmehl 38.25, Austauschmehl 40 Roggenmehl 30—30.25, Weizenbollmehl 12.25—12.50, Weizenkleie fein 10.50, grob 11, Biertreber 12.75—13.25, Trockenschnitzel 8—8.50, Malzkeime 11.50 bis 12.50, Erdnußkuchen 13.75—14, Kokoskuchen 12.75 Sojaschrot 12.75—13, Leinkuchenmehl 13.75—14.25, Speisekartoffel 6.50 bis 7.25, Wiesenheu 5.70—5.90, Luzerne 6—6.25, Stroh 4.50—4.90 M. Alles per 100 Kilo.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 7. April. Auftrieb: 97 Kälber, 16 Schafe, 106 Schweine, 960 Ferkel und Läufer, 1 Ziege. Preise: Kälber b 43—45, c 37—41, d 33—37, Schafe c 20—28. Preise pro Stück: Ferkel bis 4 Wochen 13—16, über 4 Wochen 18 bis 20, Ziegen 21—25 M. Marktverlauf: Kälber lebhaft geräumt, Ferkel und Läufer mittelmäßig.

*

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Am 12. April wird der amtliche Börsenverkehr endlich wieder eingeführt werden. Die Zahl der notierten Papiere wird stark verringert. Rentenwerte sollen in Serien eingeteilt und nur in Serien notiert werden. Der Börsenverlauf in dieser Woche war der gleiche wie in der Vorwoche, nämlich lustlos und ziemlich gedrückt. Der Wahlkampf sowie starker Kursdruck hemmten die Unternehmungslust. Auch die matten amerikanischen Börsen beeinträchtigten die Stimmung. Die Rentenwerte waren meist behauptet, während die Aktienpapiere durchweg nachgaben.

Geldmarkt. Der Quartalsultimo war am Geldmarkt verhältnismäßig schwierig, doch setzte sich sofort wieder eine starke und schnelle Entlastung durch. Die Entspannung ist auch darauf zurückzuführen, daß die Golddiskontbank den Banken auf die neu zu übernehmenden Aktien bereits Teilbeträge zur Verfügung gestellt haben soll. Die Tatsache, daß anlagesuchende Gelder in verstärktem Maße dem Privatdiskontmarkt zufließen, bewirkte eine neue Ermäßigung der Rate auf 5,5 Prozent. In Sachen der Stillhaltezinsen kämpft die Reichsbank bei den fremden Notenbanken weiter um die Zubilligung verständiger Sätze. Die Devisenlage ist nach wie vor kritisch. Die Devisenzuteilung ist jetzt bereits auf etwa 27 Prozent des Bedarfs vom Oktober 1930 beschränkt. Gegenüber allen devisenpolitischen Vorschlägen von den verschiedensten Seiten hat sich die Reichsregierung bisher ablehnend verhalten. Sie will offenbar versuchen, mit den im Gange befindlichen Maßnahmen bis zur Reparationskonferenz, also bis zum Sommer, auszukommen. Ob das gelingt, ist aber fraglich, denn die Devisenlage verschärft sich von Tag zu Tag und der auf einen Natural-Austausch gerichtete Druck, namentlich von Seiten Italiens und Rußlands, nimmt gleichfalls zu.

Produktenmarkt. An den Produktenbörsen waren bei mittleren Umsätzen in Weizen und Roggen die Preise leicht erhöht. Bei trägem Mehlgeschäft beobachten die Mühlen vorsichtige Kaufpolitik. Der Handel in Getreide neuer Ernte hat sich noch nicht recht entwickelt. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 258 (255), Roggen 201 (199), Futtergerste 180 (179), Hafer 164 (166) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 34.75 (31.50) und Roggenmehl 28 (unv.) Mark je pro Doppelzentner. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse notierten Wiesenheu 4.50 (5) und Stroh 4.25 (unv.) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist gegenüber der Vorwoche (99,5) um 0,2 Prozent auf 99,3 leicht zurückgegangen. Preisrückgänge waren zu verzeichnen für Kartoffeln, dann für Butter und Eier, ferner bei den industriellen Rohstoffen, bei Blei, Zink und Zinn. Höher lag dagegen Kupfer. Von den Textilien sind Baumwolle, Baumwollgarn und Flachs im Preis gesunken. Das Institut der Konjunkturforschung sieht für Deutschland noch keine Anzeichen einer wirtschaftlichen Besserung. Es verzeichnet in seinem letzten Wochenbericht eine erhebliche Bedarfsstauung. Daß die Auftriebskräfte aus ihr bisher noch nicht zum Zuge gekommen sind, führt der Bericht zu einem großen Teil auf die Desorganisation der Kreditmärkte und die Schrumpfung der Einkommen zurück.

Geht die Staatsgewalt vom Volke aus?

Als Hindenburg sich zum ersten Male zur Präsidentschaftskandidatur bereit gefunden hatte, besuchte ihn eine Deputation christlicher Arbeiter, zu der u. a. die inzwischen verstorbene, allgemein verehrte „Muttel Behm" gehörte, in seinem hannoverschen Heim. Es hat wohl selten ein so eindrucksvolles Bild wahrhafter Volksgemeinschaft gegeben wie die Stunden, in denen der große Heerführer mit den schlichten Arbeitern und Angestellten über ihre Sorgen und Wünsche sprach. Aber als sie ihm zum Abschied versicherten, daß sie felsenfest an seine Wahl glaubten, und als einer von ihnen zur Bekräftigung anfing, vorzurechnen, wie die Stimmenzahl wahrscheinlich sein würde — es fiel das Wort von den Wahlaussichten — da schnitt der alte Herr die weitere Unterredung mit den Worten ab: „Ja, wenn mir Gott das Amt gibt, dann werde ich es auch furchtlos und gerecht ausüben. Des können Sie sicher sein!"

Die Besucher sind damals still von dannen gegangen. Denn zum ersten Male hatten sie erlebt, daß ein Mensch, dem die höchste Staatsgewalt auf seine Schultern gelegt werden sollte, dies nur als einen Auftrag Gottes zu empfinden vermochte und nicht als ein Agitationsergebnis oder die Wirkung jenes Verfassungssatzes: Die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Männer wie Hindenburg fühlen sich unmittelbar einem Höheren verantwortlich.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Samstag: Zeitweise heiter, abflauende Winde und höchstens vereinzelt noch leichte Niederschläge, Tem-

Baden

Badische Justizstatistik 1931

Die im Badischen Justizministerialblatt veröffentlichte Statistik über die Tätigkeit der badischen Gerichtsbehörden und Notariate im Jahr 1931 läßt zunächst die Auswirkungen der Erhöhung der amtsgerichtlichen (von 500 auf 1000 RM.) und gemeindegerichtlichen (von 60 auf 100 RM.) Zuständigkeit erkennen. Sie hat in Zivilsachen dem Oberlandesgericht und den Landgerichten die dringend nötige Entlastung, den Amts- und den Gemeindegerichten vermehrte Arbeit gebracht. — So ist insbesondere die Zahl der streitigen amtsgerichtlichen Urteile von 16 375 auf 17 269, die Zahl der gemeindegerichtlichen Entscheidungen von 7550 auf 9332 gestiegen. Im übrigen ist die Statistik ein getreues Spiegelbild der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Diese äußert sich vor allem in der außergewöhnlichen Zunahme der Zahlungsbefehle, der Vollstreckungsbefehle und der Zwangsversteigerungen. So sind im Jahr 1930 372 762, im Jahr 1931 404 723 amtsgerichtliche **Zahlungsbefehle** erlassen worden. Die Zahl der amtsgerichtlichen **Vollstreckungsbefehle** betrug im Jahre 1930 196 464, 1931: 220 638. Aehnliches gilt für die Gemeindegerichte, bei denen die Zahl der Zahlungsbefehle von 52 248 auf 59 031, die der Vollstreckungsbefehle von 22 740 auf 25 792 angewachsen ist (hierbei ist allerdings die Erhöhung der gemeindegerichtlichen Zuständigkeit mit zu berücksichtigen). **Konkurse** wurden im Jahre 1931 in 1247 (1111) Fällen anhängig, Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses in 321 (278) Fällen eingeleitet. Mit **Zwangsvollstreckungen** ins unbewegliche Vermögen wurden die Notariate in 5989 (4670) Fällen befaßt. Von diesen wurden 3129 (2823) im vergangenen Jahr erledigt. In 2853 (2563) Verfahren wurde die Zwangsversteigerung, in 276 (260) die Zwangsverwaltung angeordnet. Von den eingeleiteten Versteigerungsverfahren wurden 1175 (1013) durchgeführt und 1678 (1550) aufgehoben. — Neu ist die statistische Erfassung der Armensachen. Die Statistik weist bei den Landgerichten 7412 gestellte, 4526 bewilligte und 1827 verweigerte Armenrechtsanträge auf, während beim Oberlandesgericht die Zahl der gestellten Armenrechtsanträge 1280, die der bewilligten 532 und die der verweigerten 583 betrug. — In Strafsachen ist der Geschäftsstand der Gerichte und Staatsanwaltschaften gegenüber dem Vorjahre im wesentlichen unverändert geblieben. Das gleiche gilt vom Geschäftsstand der Notariate.

Die Bierpreissenkung in Baden

Karlsruhe, 7. April. Der Badische Gastwirteverband teilt mit, daß ab Montag, den 11. April 1932, die vom Preiskommissar verfügte Senkung des Bierpreises in ganz Baden einzutreten hat. Das Dreizehntelliter-Glas Lagerbier kostet ab Montag 20 Pfg., das Dreizehntelliter-Glas Export-, Spezial- oder Tafelbier 24 Pfg. in allen Gaststätten, ganz gleichgültig, ob vornehmstes Hotel, Kaffee oder einfachste Wirtschaft und ohne Rücksicht auf die seitherigen Ausschankpreise. Daß dieses auf die Dauer nicht möglich ist, wird jedermann einsehen, so daß in absehbarer Zeit Aenderungen wieder eintreten müssen.

Karlsruhe, 7. April. (Todesfall.) Ein bekannter und beliebter Geschäftsmann unserer Stadt, der langjährige Gastwirt Peter Früh, ist gestorben. Er hat bei den badischen Leibdragonern den Feldzug 1870/71 mitgemacht.

Karlsruhe, 6. April. (In den Ruhestand.) Oberregierungsrat Cronberger im Ministerium des Innern ist bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand getreten. 1873 in Stuttgart geboren, erhielt Cronberger im Jahre 1901 seine erste Anstellung im badischen Staatsdienst als Vorstand der landwirtschaftlichen Winterschule in Meßkirch. Nach Ernennung zum Landwirtschaftsinspektor erfolgte im Jahre 1905 seine Versetzung an die Landwirtschaftsschule in Augustenberg und im Jahre 1909 seine Berufung als Regierungsrat und Referent für das landwirtschaftliche Fachwesen in das Ministerium des Innern; hier rückte er im Jahre 1920 zum Oberregierungsrat auf.

Karlsruhe, 6. April. (Aufhebung eines SA.-Heims.) Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: In der Nacht vom 12. zum 13. März 1932 haben in Ittersbach (A. Pforzheim) Mitglieder der SA. Weiler und Dittlingen schwere Ausschreitungen verübt. Diese Vorkommnisse haben zu einem Strafverfahren wegen Landfriedensbruch geführt. Es hat sich ergeben, daß die Ausschreitungen ihren Ausgangspunkt von dem SA.-Heim der NSDAP. in Ittersbach genommen haben und von dort aus ohne Zweifel planmäßig vorbereitet worden sind. Weiter ist festgestellt worden, daß sich die SA in jener Nacht auch nach den begangenen Ausschreitungen dort zusammenfand und das SA.-Heim bis zum Tagesanbruch besetzt war. Alle diese Momente haben Veranlassung gegeben, dieses SA.-Heim auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten polizeilich zu schließen.

Mannheim, 6. April. (Ueberfall.) Abends wurde in Käfertal ein 59 Jahre alter Stadtarbeiter, Kassierer eines Arbeiterverbandes durch vier Burschen überfallen, zu Boden geschlagen und eines Buches mit Beitragsmarken sowie des kassierten Betrages von 90 Mark beraubt. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Mannheim, 6. April. (Ueberfahren.) Dienstag nachmittag wurde ein 49 Jahre alter verheirateter Beamter von einem Lieferwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Mannheim, 6. April. (Todesfall.) Im Alter von 68 Jahren verstarb nach kurzer Krankheit Nicolaus Rosenkränzer, ein weit über Mannheim hinaus bekannter Gärtnereifachmann.

Mosbach, 6. April. (Ein fideler Ortsarrest.) In einem Ort des Bezirks Mosbach waren kürzlich einige junge Leute wegen Uebersitzens verurteilt worden. Da sie die Geldstrafe nicht bezahlen konnten, erhielten sie ein bis zwei Tage Arrest. Eines Tages wurde nun die ganze Gesellschaft in den Ortsarrest gesteckt, wo sich die jungen Leute häuslich einrichteten. Die vollen Mostkrüge gingen durch das vergitterte Fenster aus und ein. Auch für Eß- und Rauchwaren hatte man gesorgt. Als das Treiben zu laut wurde, war es mit der fröhlichen Zecherei bald zu Ende und der Rest der Strafe soll schlafend verbüßt worden sein.

Rot b. Wiesloch, 6. April. (Vorzeitlicher Fund.) Beim Abgraben von Sand in der Sandgrube des Engelwirts Heinrich Weis stieß man in etwa 2 Meter Tiefe auf einen etwa 1.30 Meter langen Mammutzahn. Leider zerfiel derselbe beim Bergen in kleine Teile.

Bad Dürrheim, 6. April. (Senkung der Kurtaxe.) Europas höchstes Solbad, hat für die diesjährige Saison eine Senkung der Kurtaxe um 20 Prozent vorgenommen. Eine Senkung der Kurmittelpreise steht bevor. Auch die Pensionspreise werden um 10—15 Prozent herabgesetzt.

Bonndorf, 6. April. (Gläubigerversammlung.) Eine Altgläubigerversammlung des Bankgeschäfts A. Vogt Nachf. Inh. Bartz stimmte einstimmig einem Abkommen mit dem früheren Inhaber des Bankhauses Bürgermeister Vogt zu, daß den Alteinlegern, die an Zahl etwa die Hälfte sämtlicher Gläubiger ausmachen, 60 Prozent ihres Guthabens vergütet wird.

Kehl, 6. April. (Vorstadtsiedlung.) In Kehl wurde eine Siedlungsgenossenschaft „Selbsthilfe eGmbH." ins Leben gerufen, der von der Stadtgemeinde Kehl auf dem Pionierübungsplatz Gelände für 41 Siedlungen zu je 15—16 Ar überlassen wird.

Yach b. Elzach, 6. April. (Von einem Schwein angefressen.) Das sechs Monate alte Töchterchen des Vogtsbauern Sigmund Burger befand sich allein in der Stube und schlief, während die Mutter auf dem Felde und der Vater auf dem Schweinemarkt weilte. Ein großes Schwein drang in die Stube ein, zerrte das Kind aus der Wiege und fraß es an. Ein Bein wurde vollständig, das andere bis zum Knöchel abgefressen. Außerdem erhielt das Kind schwere Rückenverletzungen. Im Krankenhaus Elzach ist es noch am gleichen Tag gestorben.

Waldshut, 6. April. (Brandstifter.) In der vorigen Woche brannte in Gottstetten ein Doppelanwesen nieder. Der Tat verdächtig wurde ein Dienstknecht festgenommen, der bereits ein Geständnis abgelegt hat.

Rorschach, 6. April. (Vom Sturm zerstört.) Am Dienstag wurde das große Zelt des Zirkus Knie durch einen gewaltigen Föhnsturm zerstört. Einer der beiden Hauptmasten wurde plötzlich geknickt, wobei der Sturm die Zeltumhüllung erfaßte und vollständig zerriß. Die Feuerwehr ist zur Hilfeleistung aufgeboten worden. Menschen kamen nicht zu Schaden.

— **Die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung in Baden.** Im Jahre 1931 betrug der Aufwand der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft nach dem vorläufige Rechnungsabschluß 4 177 200 RM. Darunter befinden sich die Unfallentschädigungen mit 3 464 000 RM. und die persönlichen und sachlichen Verwaltungskosten mit 225 000 RM. Durch Einnahmen sind 40 000 RM. gedeckt, so daß für 1931 insgesamt 4 137 200 RM. von den Genossenschaftsmitgliedern durch Umlage zu erheben sind. Die Gesamtzahl der für das Gebiet der Genossenschaft abgeschätzten Arbeitstage beziffert sich bei 268 300 umlagepflichtigen Betrieben auf 48 015 380 und die Gesamtsumme der hieraus berechneten Arbeitswerte auf rund 137 925 000 RM. Demgemäß ist vom Vorstand der Berufsgenossenschaft der Umlagebeitrag auf 3 RM. für je 100 RM. Arbeitswert festgesetzt worden.

— **Unveränderte kaufmännische Arbeitsmarktlage.** Im Monat März rekrutierte sich der Bewerberzugang, der wiederum einen leichten Rückgang aufweist, vornehmlich aus Einzelkündigungen, während Massenentlassungen nur vereinzelt erfolgten. Das Vermittlungsergebnis ist gegenüber dem Monat Februar etwas gesunken. Mit der Erteilung von Besetzungsaufträgen wird oft noch zurückgehalten, um die Beendigung der Wahlen abzuwarten. Die Lage auf dem kaufmännischen Stellenmarkt wird gekennzeichnet durch die Andrangsziffer 110,4 (Bewerber auf eine neugemeldete Stelle) im März gegenüber 95,3 im Februar, 107,2 im Januar und 44,1 im März 1931.

— **Seuchenstand in Baden.** Nach den Mitteilungen der Bezirkstierärzte waren am 1. April ds. Js. im Lande Baden 15 Gemeinden in 7 Amtsbezirken mit Maul- und Klauenseuche verseucht. Die Schweinepest wurde aus zwei Gemeinden des Amtsbezirks Mannheim gemeldet, während in je einer Gemeinde der Amtsbezirke Kehl, Lahr und Ueberlingen der Milzbrand festgestellt wurde.

Aus dem Gerichtssaal

Zwei politische Beleidigungsprozesse

Karlsruhe, 7. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurden zwei politische Beleidigungsprozesse verhandelt. Im ersten Fall hatte sich der Redakteur Adolf Schmid vom „Führer" zu verantworten, weil er in einem Artikel, den er im „Führer" veröffentlichte, dem badischen Kultusminister Dr. Baumgartner beim Bezug von Glühbirnen für die badischen Schulen bei einer pfälzischen Firma unsachliche Motive unterschob. Wegen Beleidigung wurde er zu 300 RM Geldstrafe verurteilt. — Wegen Beleidigung des früheren Reichsfinanzministers Dr. Hilferding wurde der Hauptschriftleiter des „Führers", Dr. Otto Wacker, zu 600 RM. Geldstrafe verurteilt. Er war angeklagt, weil er die durch verschiedene Gerüchte bereits als unwahr erwiesene Behauptung veröffentlicht hatte, Dr. Hilferding habe eigennützig dem Reemtsma-Konzern eine Millionensteuerschuld erlassen und beziehe als Aufsichtsrat des Konzerns 120 000 RM. Entschädigung.

Unterschlagung — Diebstahl

Karlsruhe, 7. April. Wegen Unterschlagung von 9000 RM., die er beim Verkauf von Fahrkarten beim Reichsbahnhof Karlsruhe vereinnahmt hatte, wurde der Reichsbahnangestellte Friedrich Fettig von hier zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. — Die erheblich vorbestrafte Witwe Luise Englert aus Tauberbischofsheim hatte gemeinsam mit ihren Töchtern Wilhelmine Dietz und Antonie Kuhn am 12. Dezember in einem Warenhaus in Karlsruhe ein Grammophon, einen Pelz und Kleidungsstücke für Kinder entwendet. Sie erhielt ein Jahr vier Monate Zuchthaus, ihre beiden Töchter sieben und dreizehn Monate Gefängnis.

Ein 18jähriger als Heiratsschwindler

Karlsruhe, 7. April. Vor dem Einzelrichter hatte sich ein jetzt 19 Jahre alter Arbeitsloser namens Kurt A. aus Karlsruhe wegen Heiratsschwindels zu verantworten. Vor Jahresfrist hat er einem leichtgläubigen Mädchen, dem er vorgab, Chauffeur bei der Technischen Hochschule zu sein und bald heiraten zu können, da er bereits 20 Jahre zähle, einige hundert Mark abgenommen. Das hoffnungsvolle Bürschchen erhielt wegen Betrugs drei Wochen Gefängnis.

Mißbrauch des Lehrverhältnisses

Pforzheim, 7. April. Ein 48jähriger verheirateter Metzgermeister von hier, der sich mit dem 17jährigen Lehrmädchen einließ und zum Versuch der Abtreibung anstiftete, erhielt sechs Monate eine Woche Gefängnis. Zwei mitangeklagte Personen, die sich der Beihilfe zum Abtreibungsversuch schuldig machten, wurden zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Meister wurde gegen Hinterlegung einer Sicherheit von 5000 RM. auf freien Fuß gesetzt. Mit dem Lehrmädchen wird sich noch das Jugendamt befassen.

Sittlichkeitsverbrechen

Heidelberg, 7. April. Das Schwurgericht verurteilte den 62 Jahre alten, verheirateten ...

lungen wegen Sittlichkeitsverbrechens und Mordversuchs zu sechs Jahren Zuchthaus. Kling hatte Mitte Oktober 1931 ein 7jähriges Mädchen aus Wieblingen in seine Hütte gelockt, mit einem Spaten niedergeschlagen, dann mißbraucht und dem Kinde schließlich eine ziemlich starke Schnur um den Hals gezogen. Nur der Aufmerksamkeit zweier Frauen ist es zu verdanken, daß das Kind am Leben erhalten blieb.

Schwurgerichtstagung in Konstanz

Konstanz, 7. April. Unter dem Vorsitz von Landgerichtspräsident Dr. Homburger begann die Sitzung des Schwurgerichts. Zunächst erhielt ein Sattler aus Vöhrenbach, der den Offenbarungseid geleistet hatte und dabei pfändbare Wertgegenstände verschwiegen hatte, wegen fahrlässigen Falscheids drei Monate Gefängnis. — Dann wurde der 31 Jahre alte Melker Ernst Jenne aus St. Louis (Nordamerika), der auf dem dem badischen Finanzminister gehörenden Egenweiler Hof beschäftigt war, wegen Totschlagsversuchs sechs Monate Gefängnis. Jenne und seine Frau gerieten miteinander in Streit, in dessen Verlauf Jenne sein vier Monate altes Kind an den Beinen packte und mit den Worten: „Jetzt schlag ich dich an die Wand, daß wenigstens eines kaputt ist", versuchte das Kind an die Mauer zu schlagen. Nur dadurch, daß ein anderer Knecht dem brutalen Menschen in den Arm fiel und ihm das Kind entriß, wurde ein Unglück verhütet.

Amerika macht Schule — Eine Erpresseraffäre in Aschaffenburg

Aschaffenburg, 7. April. In letzter Zeit sind nacheinander zwei angesehenen Aschaffenburger Familien anonyme Erpresserbriefe, unterzeichnet „Der weiße Tod", zugegangen. In beiden Fällen wurde die Hinterlegung erheblicher Geldsummen an genau bezeichneten Stellen in der Aschaffenburger Fasanerie bis zu einem gewissen Zeitpunkt verlangt unter Androhung der Entführung kleiner Kinder oder der jungen Frau eines der Adressaten. Die Briefe wurden der Kriminalpolizei übergeben. Die Erpresser konnten noch nicht ermittelt werden, da einer der Bedrohten auf eigene Faust Polizei spielte, wodurch die Briefschreiber vorzeitig gewarnt wurden.

Der frühere Reichswehrleutnant Scheringer vor dem Reichsgericht

Leipzig, 7. April. Unter großem Publikumsandrang begann vor dem vierten Strafsenat des Reichsgericht die Verhandlung gegen den 28jährigen Reichswehrleutnant a. D. Richard Scheringer wegen **Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung.** Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, erklärte der Angeklagte Scheringer: Wie kann man mich fragen, ob ich mich schuldig fühle, nachdem ich meine Gesinnung öffentlich kundgegeben habe, wegen derer ich hier stehe? Aus dem Lebenslauf Scheringers ergibt sich, daß Scheringer während der Ruhrbesetzung vom französischen Kriegsgericht in Abwesenheit zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden ist. Er ließ sich bei der sogenannten Schwarzen Reichswehr anwerben und beteiligte sich am Küstriner Putsch. In der Reichswehr wurde er 1928 Leutnant. Im Oktober 1930 wurde er vom vierten Strafsenat des Reichsgerichts wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr sechs Monaten Festung verurteilt.

Im Verlauf der Verhandlung wird die Münchener Reise besprochen. Scheringer ist nach seiner Darstellung Mitte Februar nach Berlin gefahren und hat dort versucht, sich über die damalige politische **Stellungnahme der nationalsozialistischen Partei** zu unterrichten. Auf der Eisenbahnfahrt nach München hätte er dann **Goebbels** die Kernfrage vorgelegt: **„Wie will man die Zinsknechtschaft brechen?" Goebbels** habe gesagt: „Das mit der Brechung der Zinsknechtschaft, das ist ja ein Federscher Unsinn, da kriegt ja der das Brechen, der das lesen muß!" Da habe er erkannt, daß die Partei sich nicht mehr in die sozialistische Linie einordnen wolle, auf die ihr Programm hinweise. Dieser Eindruck habe sich in München verstärkt, wo er **Hitler** überhaupt nur kurz zwischen Tür und Angel habe sprechen können. Auf seine Frage, wie die Partei an die Macht kommen werde, habe Hitler erklärt: „Die Partei wird den legalen Weg einhalten und auf legalem Wege zur Macht kommen." Hitler habe sich auf weitere politische Fragen nicht eingelassen und sodann auf den stolzen Bau des Braunen Hauses hingewiesen, vor dem die Bonzen in ihren Regierungsgebäuden vor Neid erblassen müßten. Nun habe Scheringer klar erkannt, daß die NSDAP. nicht die Arbeiterschaft vertrete. Scheringer schloß die Darstellung seines Gesinnungswechsels mit den Worten: „Daraufhin gab ich die Erklärung ab, daß ich mich von allem lossage und mich in die Front des revolutionären Proletariats stelle."

Die Verhandlung wandte sich dann der **Gesinnungswendung Scheringers** zu. Wir hatten, so sagte Scheringer, von der nationalsozialistischen Partei die Vorbereitung zur Revolution erwartet. Das konnte in dem damaligen Prozeß nicht zum Ausdruck kommen, weil er in dem trüben Licht der beschworenen Legalität stand. Wir folgten Hitler noch einen Schritt in den Sumpf, obwohl er damals schon an der Partei zweifelte. In der Untersuchungshaft hatte ich mich bereits mit den ökonomischen **Lehren von Karl Marx** befaßt und daraus ersehen, daß die Befreiung der Arbeiterschaft, von der die Befreiung der Nation abhängt, nicht von ein paar Reformern abhängig sein könne. Diese Gedankengänge habe ich in Gollnow weiter verfolgt. Ich sah, daß es mit der nationalsozialistischen Partei nicht geht. Die **nationalsozialistische Partei** ist nicht eine sozialistische, nicht eine Arbeiterpartei, sondern sie ist der Ausfluß revolutionär gewordener Mittelschichten, die auf eine Besserung hoffen. Weil Hitler in das Fahrwasser des Bürgertums und damit der Privatwirtschaft geriet, mußte er in einen Gegensatz zu Rußland kommen, und deshalb mußte er national und sozial versagen. Ich verwahre mich energisch dagegen, daß ich unter Druck oder Einfluß der Kommunisten einen Gesinnungswechsel vorgenommen habe. Mein Ziel war die nationale Befreiung und die Beseitigung des Versailler Diktates.

Vorsitzender: Darauf arbeiten die legalen Regierungen auch hin.

Scheringer: Das ist der entscheidende Irrtum, daß die legalen Regierungen glauben, die nationale Befreiung unter Aufrechterhaltung des kapitalistischen Systems erreichen zu können, das ist auch der Irrtum der nationalsozialistischen Partei. Die nationale Befreiung kann nur erkämpft werden mit der Front nach Westen.

Vorsitzender: Wie kamen Sie nun dazu, das Schreiben an die kommunistische Reichstagsfraktion abzusenden?

Scheringer: Hauptsächlich um zu betonen, daß ich im Bunde mit den unterdrückten Arbeitern und mit Rußland für die nationale Befreiung arbeiten will, und um zu dokumentieren, daß die nationalsozialistische Partei niemals die soziale Befreiung durchführen kann. Scheringer verwahrte sich energisch gegen den Vorwurf eines Gesinnungsmanövers. Er habe nur einen Stellungswechsel vorgenommen.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wandte sich die Verhandlung sodann dem **Schreiben Scheringers aus der Festungshaft** zu. Mit Nachdruck erklärte der Angeklagte, daß jeder einzelnen Veröffentlichung ein besonderer Anlaß zugrunde liege und daß sie nicht, wie die Anklage behaupte, miteinander in systematischem Zusammenhang stehen und den hochverräterischen Zielen den Agit-Prop-Abteilung der KPD dienen sollten. Durch seine Erklärung an die kommunistische Reichstagsfraktion im besonderen habe er lediglich seine Meinung kundtun wollen.

Aus Stadt und Land

Durlach, 8. April. Für den 2ten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl trat der Hindenburgblock am Mittwoch abend mit einer Kundgebung in der Festhalle werbend auf. Die von vielen Hunderten besuchte Veranstaltung hörte zuerst ein Referat von Herr Prof. Dr. Krause-Karlsruhe an, der an Stelle von Herrn Staatsrat Heurich sprach. Der gewandte Redner beschäftigte sich hauptsächlich mit dem von der Hitlerseite gepredigten Schlagwort: Kampf dem System. Wenn das heute bestehende demokratische System nach den Wünschen der N.S.D.A.P. geändert werden sollte, würde das die Diktatur bedeuten. Aber die Diktatur kann nicht helfen, wie die Verhältnisse in Spanien, Italien und Südslavien beweisen. Daß wir den Krieg verloren und viele Milliarden Entschädigung geleistet haben, wird ebenso gern übersehen wie die Tatsache einer allgemeinen Weltkrise. Ist vielleicht unser System auch an dem englischen Pfundsturz, an den Wirtschaftsnöten der Vereinigten Staaten schuld? Mit Rezepten kann uns nicht geholfen werden; die Einführung des „Federgeldes" z. B. würde eine Inflation bedeuten. Schwer und opferreich ist der Weg, den unser zerrissenes Volk gehen muß. Außenpolitisch stehen wir vor mächtigsten Entscheidungen: in Genf die Abrüstungs- und demnächst in Lausanne die Reparationsfrage. Steht die nationale Opposition hinter der Regierung, um sie in ihrem schweren außenpolitischen Kampfe im Interesse Deutschlands zu unterstützen? Es ist in Deutschland bald so weit, daß eine Diskussion nur noch mit Waffen geführt wird. **In all den Wirrnissen steht Hindenburg als Sinnbild der Einigkeit, der aus Treue zum Volke auf seinem Posten bleibt. Pflicht, Treue und Liebe gebieten ihm am 10. April mit vermehrten Stimmen zum Siege zu verhelfen!**

Eine recht eindrucksvolle, oftmals von starken Beifallsäußerungen begleitete Rede hielt Herr Finanzminister Dr. Mattes. Einleitend skizzierte er das Aufgabengebiet des Reichspräsidenten, wie es ihm durch die Verfassung des Reiches vorgezeichnet ist. Wie der Reichstag, wird auch der Reichspräsident direkt vom Volke gewählt, dem er auch für sein Tun verantwortlich ist. Sein Amt hat überparteilichen Charakter; er ernennt den Reichskanzler, kann den Reichstag auflösen und ist der Chef der deutschen Reichswehr. Gerade seine Stellung als Chef der Reichswehr erfordert eine überparteiliche Haltung, denn die Reichswehr muß ein unpolitisches Instrument sein. **Könnte dies unter Hitler auch so bleiben?** Wie wäre denn die Stellung der S.A. und S.S. im Reiche und zu Hitler? Unter Hindenburg und unter Ebert haben Regierungen verschiedener Richtungen bestanden. Beide, aus ganz verschiedenen Lagern kommend, haben überparteiliche Haltung gezeigt und dadurch Dienst am ganzen Volke geleistet. Außenpolitisch sind wir durch die bisher eingehaltene Politik vorwärts gekommen. Der Kampf um den Rhein geht 1000 Jahre. Zum 1. Male ist es gelungen, **die Franzosen ohne Blut vom Rhein wegzubringen. Haben die Männer, die dieses Ziel erreichten, nicht national gehandelt? Könnte heute Hitler im Rheinland sprechen, wenn es nicht frei wäre?** Vor kurzem hat der Reichskanzler erklärt, **wir könnten keine Reparationen mehr bezahlen.** Hätte jemand vor 12 Jahren geglaubt, daß das möglich sein würde? Auch in der Kriegsschuldlüge nähern wir uns dem Ziele. Es ist in dieser Frage sehr ruhig geworden in der Welt. Unverständlich ist, daß der Stahlhelm Hindenburg, seinen Ehrenpräsidenten, im Stiche läßt, hat er doch 1925 stolz verkündet: **„Die Treue ist das Mark der Ehre!" Wo bleibt diese Treue heute?** Wenn die Rechte mit der Behauptung krebsen geht, Hindenburg sei zu alt für den Posten, so widerspricht das nicht nur dem, was Hitler dem Volksparteiler Dingeldey gegenüber erklärt hat, sondern auch der Tatsache, **daß die Rechte bereit war, Hindenburg als Präsident zu belassen,** wenn er die Regierung in ihrem Sinne umgebildet, bezw. Neuwahlen veranlaßt hätte. 1925 war Hindenburg politisch noch unbekannt. Nach 7 Jahren weiß man, wie vorbildlich und gewissenhaft er sein Amt ausübt. Seine nähere Umgebung aber bezeugt auch, daß er in ungewöhnlicher Frische und mit erstaunlicher Klarheit und Selbständigkeit die Regierungsgeschäfte mit den Ministern bespricht und ausübt und in außenpolitischen Dingen Fingerspitzengefühl an den Tag legt. Die Wahl des Reichspräsidenten ist das Recht und die Pflicht des Volkes. Der 13. März hat entschieden, daß der Traum vom 3. Reich ausgeträumt ist; der **10. April muß eine volle Niederlage bringen.** Wir wählen Hindenburg als Repräsentanten der deutschen Einheit, zur Erhaltung des inneren Friedens, wegen der deutschen Außenpolitik, für die er ein Aktivum bedeutet und **aus Treue und Dankbarkeit für seine Lebensarbeit.** Das Geschichtsurteil wird einst über Hindenburg lauten: **Er ist der große Repräsentant unserer Zeit, der letzte große Repräsentant des ruhmreichen Heeres, der Vertreter des neuen Deutschland, der Gehalt der deutschen Seele!**

Seine begeisternde Rede klang in das Deutschlandlied aus, das die Menge stehend sang.

Zur Verschönerung des Abends hatte sich der Musikverein „Lyra" zur Verfügung gestellt, welcher mit einem schmissigen Marsch den Einzug der „Eisernen Front" u. einer Abteilg. der Badenwacht begleitete, darauf die gerngehörte Ouvertüre „Leichte Cavallerie" v. Suppe exakt zu Gehör brachte und nach dem Deutschlandlied mit einem Musikstück schloß. Recht beifällig wurden auch die 2 Lieder des „Männergesangvereins" aufgenommen. Der stattliche Chor sang unter Leitung seines Dirigenten Lehmann „Das deutsche Lied" und „hl. Flamme" dynamisch gut abschattiert und in schwungvollem Vortrage. Den Rednern und Mitwirkenden sprach Herr von Roehl, der als Vorsitzender des Hindenburgausschusses die Kundgebung eröffnet und geleitet hat, herzl. Dank aus.

*

Durlach, 8. April. (Nationalsozialistische Kundgebung am 6. 4. 32.) Der Lammsaal war dicht besetzt, als der Ortsgruppenleiter Herr Schmitteckert die Versammlung eröffnete und dem 1. Referenten Herrn Dr. Weigel das Wort erteilte. In einem Rückblick auf den 1. Wahlgang führte Dr. Weigel einleitend aus, daß die Zahl der Hindenburgwähler zunächst überraschend gewirkt habe durch ihre Höhe, daß jedoch bei näherer Betrachtung diese 18,7 Millionen lediglich einen Zahlenhaufen darstellten, in dem sich aus Angst vor Hitler die gegensätzlichsten Weltanschauungen und Interessen zusammengefunden hätten. Der ehrwürdige, greise Feldmarschall v. Hindenburg betrachte die Beibehaltung des Amtes des Reichspräsidenten als sein Schicksal, seine bittere Pflicht und gerade die Frauen müßten aus Gründen der Verehrung und Liebe zu Hindenburg die schwere Last dieses Amtes auf die jungen Schultern Hitlers legen. Der Redner bezeichnet als wesentlichste Aufgabe des Nationalsozialismus die Wiedererweckung der idealistischen Tugenden des deutschen Volkes, als da sind Ehre, Treue, Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, Mut und Opferwilligkeit und nicht zuletzt jene innerliche Gläubigkeit, welche in dem ganzen Weltgeschehen nicht den sinnlosen Zufall, sondern wieder die über allem waltende Hand Gottes erkennt. Wer wisse, daß die Erneuerung unseres Volkes in diesem Sinne, der Grundzug der nationalsozialistischen Bewegung sei, an dem würden auch alle Lügen der Gegner abprallen. — Der 2. Redner, Herr Pfarrer Teutsch, führte aus, daß er als ev. Geistlicher seinen Wirkungskreis innerhalb der N.S.D.A.P. nur auf kulturellem, sittlichen und religiösem Gebiet suchen wolle. Er wendet sich gegen Verleumder, welche die Nationalsozialisten als „Wotansanbeter" bezeichneten und von „Satansbibel sprächen. In einem Artikel an die Gemeinschaftsleute, der verlesen wurde, führte er aus, daß es in den kommenden Jahren nur die Möglichkeit gäbe, zu wählen zwischen Glauben oder Unglauben, Christ oder Antichrist, Hakenkreuz oder Sowjetstern. Jeder aufrechte Christ müsse deshalb in die Front Adolf Hitlers eintreten, da Hitler sich nicht nur zum positiven Christentum bekenne, sondern auch dafür kämpfe. Wer Hindenburg wählt, so führte der Redner weiter aus, wählt die Hoffnungslosigkeit. Hindenburg sei eine Siegfriedfigur, die an Verrat zugrunde gehe, da sein ehrlicher, gerader Sinn nicht den Ränken und Schlichen des Parteigetriebes gewachsen sei. — Nach dem Schlußwort des 1. Referenten, der einen Appell an die Wähler richtete, schloß der Ortsgruppenleiter Schmitteckert die harmonisch verlaufene Versammlung, die offensichtlich bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterlassen hatte. E. S.

*

Das erste Frühjahrsgewitter.

Nach den recht unbeständigen Apriltagen in dieser Woche zog am Donnerstag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ein Gewitter über unser Stadtgebiet, das sich mit mehreren heftigen, grell zuckenden Blitzen und unmittelbar folgenden krachenden Donnerschlägen entlud. Der Sturmwind brauste durch die Straßen, rüttelte an den Fenstern, packte die Wipfel der Baumkronen und schüttelte sie, daß sie ächzten und stöhnten. Das Unwetter, das mit starkem Regen verbunden war, verzog sich verhältnismäßig schnell.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 8. 4. 32.

Verkehrsunfall: Gestern vormittag wurde auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Durlach bei der Dornwaldsiedlung ein von Durlach kommender Motorradfahrer von einem starken Windstoß erfaßt und mitsamt seinem Fahrzeug auf den Bahnkörper der Straßenbahn geschleudert, ein im selben Augenblick aus Richtung Karlsruhe kommender Straßenbahnzug wurde noch rechtzeitig zum Stehen gebracht, es konnte jedoch nicht verhindert werden, daß das Motorrad durch den Motorwagen der Straßenbahn beschädigt wurde. Der Motorradfahrer, der zwischen den Schienen und seinem Fahrzeug eingeklemmt war, konnte durch Straßenbahn- und Polizeibeamte aus seiner üblen Lage befreit werden. Er kam glücklicherweise ohne Verletzungen davon.

Zum Schuleintritt

— Der große Tag des ersten Schulgangs ist ein einschneidendes Ereignis im Leben des Kindes und der Eltern. Den letzteren ist dieser Tag Anlaß genug, sich in Rückschau und Ausschau über ihres Kindes Werden zu besinnen.

Sie haben schon einen weiten und wunderreichen Weg zurückgelegt, unsere 6- und 7jährigen! Wisset ihr noch, ihr Mütter, wie ihr euch damals zum ersten Mal über euer neugeborenes Kindlein beugtet und es in froher, aber auch banger Erwartung prüftet, ob es nach Leib und Seele wohl geraten sei? Habt ihr es damals als selbstverständlich, als „ganz natürlich" gefunden, wenn ihr den Eindruck gewinnen durftet, daß alles in Ordnung sei? Ganz gewiß nicht; ein „Gott sei Dank" auf tiefem Herzen hat es deutlicher als viele Worte bezeugt, daß da ein Wunder geschehen ist, d. h. ein durch keinerlei erklärliche „natürliche" Ursachen vermitteltes Ereignis! Oder ist etwa ein Wunder nur deshalb kein Wunder, weil es öfter, erfahrungsgemäß sogar in der Regel geschieht? Als ob er dadurch erklärlicher, begreiflicher würde! Wenn das alles so natürlich, so unbedingt gesetzlich wäre wie etwa der Ablauf einer pünktlich durchkonstruierten Maschine, dann brauchten wir nicht so gespannt, halb hoffend, halb bangend auf die Entfaltung des Geistes zu warten: auf das erste Lächeln und den ersten willentlich beherrschten Gebrauch der Fingerchen, auf die ersten Zeugnisse klarer Erkenntnis, auf die ersten Worte und Sätzlein, und vollends auf die Zeit, da das Kind „Ich" und „Du" sagen lernt und der Mutter mit den unmöglichsten Angelegenheiten seines Wissensdurstes die Seele aus dem Leib herausfragen möchte. All das liegt auf dem Wege des Kindes bis zum ersten Schultag — er verdient es wahrhaftig, besonders wert gehalten zu werden im Leben der Familie!

Zumal, da er das Eingangstor werden soll zu neuer, reiferer Entfaltung des Geistes! Armselige, traurige Spießbürger, die in der Schule nur das Mittel sehen, einem Kinde das Nötigste im Lesen und Schreiben und Rechnen beizubringen! Die Schule dient wahrhaftig höheren Zielen. Das Zusammenleben und Zusammenarbeiten schon der ganz Kleinen hat einer Aufgabe zu dienen, mit der ein ganzes Volk in allen seinen Gliedern sein Leben lang zu tun hat: Das rechte Verhältnis zu schaffen zwischen persönlicher Freiheit und der Unterordnung eines jeden unter die Gemeinschaft. Durch zuchtvoll geordnetes Lernen muß und darf das Kind in die geistige Arbeit derer eingeführt werden, die vor ihm waren, und in den ganzen Reichtum der Umwelt, die es umgibt, so daß es Wurzel fassen und sturmfest werden kann in dem auch ihm verordneten Kampf ums Dasein. Wie der gekämpft und bestanden wird, hängt ja längst nicht bloß ab von Geld und Gut und geebneten Lebenswegen, sondern zuerst davon, ob das Geschenk erkannt und geschätzt und darum sorgfältig behütet und gemehrt wird, das Gott uns vor allen anderen Geschöpfen verliehen hat: das Wunder des Geistes. G. Sch.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Alarmbereitschaft politischer Parteien am Wahltage in Bayern verboten. Durch eine Bekanntmachung des bayerischen Innenministeriums ist in der Zeit vom 9. bis 11. April das Zusammenziehen und Zusammenhalten von Alarmbereitschaften von Mitgliedern politischer Vereinigungen für das ganze Staatsgebiet Bayerns verboten.

Ergebnis der Landwirtschaftskammerwahlen in Ostpreußen. Die Landwirtschaftskammerwahlen hatten folgendes Ergebnis: Nationalsozialisten 49, Landwirtschaftsverband 23, Ermländische Bauern 4.

Glückwunsch des Reichspräsidenten an den König von Siam. Anläßlich des 150jährigen Jubiläums der Chakri-Dynastie hat der Herr Reichspräsident dem König Prajadhipok von Siam telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Der König von Schweden in Berlin. Donnerstag früh ist der König von Schweden in Berlin eingetroffen und hat sich zur schwedischen Gesandtschaft begeben.

Der Premierminister zurückgekehrt. Der Premierminister Sir Richard Sqires von Neufundland, der vor einer ihn angreifenden Menschenmenge flüchten mußte und seither vermißt wurde, ist in sein Büro zurückgekehrt.

Falsche englische Pfund-Noten. Die Frankfurter Polizei warnt vor zwei reisenden Italienern, die falsche englische Fünf-Pfund-Noten zur Ausgabe bringen. Die Noten sind gut nachgemacht, das Papier weicht aber von dem echten ab, und die Wasserzeichen sind nachgeahmt. Die Betrüger sind etwa 32 und 46 Jahre alt. Die beiden reisen wahrscheinlich auf amerikanische Pässe.

Verhaftung eines Frankfurter Bankiers. Zu der Verhaftung des Inhabers der in Liquidation befindlichen Bankfirma Imhäuser und Co., Dr. Walter Imhäuser, wegen Verdachts verbotener Devisengeschäfte, wird noch bekannt, daß diese Devisengeschäfte hauptsächlich mit einem Kölner Kaufmann getätigt wurden, der inzwischen flüchtig gegangen sein soll. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um Geschäfte im Werte von einer halben Million.

Ein deutsch-südwestafrikanischer Millionär tot aufgefunden. In der Nähe von Swakopmund im früheren Deutsch-Südwest-Afrika wurde die Leiche des deutschen Millionärs Emil Kreplien, der Direktor mehrerer Diamantenschleifereien war, mit einer Schußwunde im Kopf im Meere schwimmend aufgefunden.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Kriegerwitwe Anna Schmitt in Sommerkahl bei Aschaffenburg war in der Küche dem Feuer zu nahme gekommen, wobei ihre Kleider in Brand gerieten. Ein hinzukommender Gendarmeriewachtmeister warf geistesgegenwärtig die Frau in eine Jauchegrube. Das Feuer war dadurch zwar gelöscht, jedoch waren die Brandverletzungen so stark, daß die Frau am nächsten Morgen starb.

Rundfunk

Programm der Süddeutschen Rundfunk-AG.

Sonntag, 10. April: 7 Uhr Bremer Hafenkonzert, 8 Uhr Gymnastik, 8.25 Uhr Chorgesang, 10 Uhr Kath. Morgenfeier, 10.45 Uhr Kammermusik, 11.30 Uhr J. S. Bach, 12.10 Uhr Konzert, 13 Uhr Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Uhr Chorgesang, 14 Uhr Schallplatten, 14.30 Uhr Bekannte Arien, 15 Uhr Jugendstunde, 16 Uhr Duette für 2 Soprane, 16.30 Uhr Konzert, 18 Uhr Mariazeller Messe, 18.45 Uhr Sport, 19 Uhr Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur vorläufigen Feststellung des Endresultates.

Montag, 11. April: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16.30 Uhr Frühling im deutschen Süden, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: Literarische Unterwelt zur Goethezeit, 18.50 Uhr Englischer Sprachunterricht, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, 19.30 Uhr Geheimdiplomatie, 20.05 Uhr 11. Symphonie, 21.30 Uhr „Sturm auf Poljana", 22.30 Uhr Nachrichten, Zeit, Wetter, 22.45 Uhr Schachkurs, 23.15 Uhr Nachtmusik.

Radio-Reichardt Auerstraße 17 Telephon 509
Ständige Vorführung in **Telefunken, Siemens, Saba** und anderer.

Dienstag, 12. April: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Blumenstunde, 16.30 Uhr Frauenstunde: Aufgaben der Landfrau im Frühling, 17 Uhr Konzert, 17.15 Uhr Zeit, Wetter, 18.25 Uhr Vortrag: Die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Einzelhandels, 18.50 Uhr Vortrag: Das Problem des „Fliegenden Pfeils" in moderner Fassung, 19.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 19.30 Uhr Konzert, 21 Uhr Aus dem Institut für Persönlichkeitsforschung, 21.50 Uhr Klavierkonzert, 22.20 Uhr Zeitbericht, Querschnitt durch die Weltabrüstungskonferenz in Genf, 23 Uhr Nachrichten, Zeit, Wetter, 23.15 Uhr Tanzmusik.

Mittwoch, 13. April: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr ABC-Schützen-Stunde, 16.30 Uhr Vortrag: Der Weg zur Harmonie, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Esperantokurs, 18.50 Uhr Vortrag: Die Natur erwacht, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, 19.30 Uhr Musikalische Grundbegriffe, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Dichtergalerie, 21.30 Uhr Studienkonzert, 22 Uhr Nachrichten, Zeit, Wetter.

Donnerstag, 14. April: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 15.30 Uhr Jugendstunde, 16.30 Uhr Vortrag: Schwarzwaldschriftsteller Hansjacob, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: Der Mensch ist gut! Für wieviel? — Etwas über Auskunftswesen, 18.50 Uhr Kannst du Goethe lesen?, 19.20 Uhr Zeit, Wetter, 19.30 Uhr Volkslieder, 20 Uhr Oberst Chabert, Drama, 21 Uhr Münchner Komponisten, Konzert, 22.20 Uhr Nachrichten, Zeit, 22.45 Uhr Tanzmusik.

Freitag, 15. April: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16.30 Uhr Vortrag: Ist die Maschine des Menschen Freund oder Feind? 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: Eisenbahn-Attentate, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, Esperanto, 19.30 Uhr Zum 100. Geburtstag von Wilhelm Busch, 20 Uhr Vortrag: Worüber man in Amerika spricht, 20.15 Uhr Haydn-Symphonie, 20.45 Uhr Unbekanntes von Bekannten, 21.30 Uhr Konzert, 22.20 Uhr Nachrichten, Zeit, Sportvorbericht, 22.45 Uhr Konzert.

Samstag, 16. April: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.40 Uhr Emil Heß liest aus Heinrich Heine, 15.30 Uhr Stunde der Jugend, 16.30 Uhr Mundharmonikakonzert, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, 18.25 Uhr Vortrag: Die Privatklage, 18.50 Uhr Vortrag: Neben dem Recht, 19.15 Uhr Zeit, Sport, 19.35 Uhr Mandolinenkonzert, 20.10 Uhr Prinz Methusalem, 22.30 Uhr Nachrichten, 22.55 Uhr

Aufruf!

Durlacher Wählerinnen und Wähler!

Schaffende aller Stände!

Unser Volk ist seit Jahren einem beispiellosen Verfall preisgegeben. In Politik, Wirtschaft und Kultur geht es rasend bergab. Not und Elend greifen immer grausamer um sich. Tatsächlich haben wir heute etwa 8 Millionen Erwerbslose in Deutschland, in einem Augenblick, in welchem unsere Wirtschaft völlig darniederliegt und sämtliche Stände unseres Volkes vor dem endgültigen Zusammenbruch stehen. Reich, Länder und Gemeinden sind völlig überschuldet und ihre Kassen leer. Schon in allernächster Zeit werden wir **neue Bürgersteuern, Notverordnungen** und dergleichen zu erwarten haben. Es steht außer Zweifel: wir sind dem Untergang geweiht, wenn wir den Schuldigen und Verantwortlichen an unserem Niedergang weiterhin die Macht belassen. **Wir wollen aber nicht untergehen. Wir wollen heraus aus der Not!** Dazu ist es nötig, daß ein Mann die Führung des Reiches übernimmt, dessen überragende Fähigkeiten als Politiker und Staatsmann die Gewähr für den Wiederaufstieg bieten. Dieser Mann kann nicht der auch von uns verehrte hochbetagte Generalfeldmarschall von Hindenburg, sondern nur **Adolf Hitler** sein. **Der Generalfeldmarschall hat sieben Jahre Zeit gehabt,** den Niedergang unseres Volkes aufzuhalten. Wenn er in dieser langen Zeit dazu nicht in der Lage war, dann bietet seine Person im gegenwärtigen Augenblick eines furchtbaren Elends all unserer schaffenden Stände erst recht keine Sicherheit dafür, daß es wieder besser wird in Deutschland. **Wir haben uns aber davon überzeugt, daß Adolf Hitler der Führer aus der Not ist.** Dank seiner gewaltigen Führerfähigkeiten stehen heute bereits 12 Millionen unseres Volkes hinter ihm, während die Wählerschaft des Feldmarschalls sich aus einem Dutzend von Parteien zusammensetzt. **Die Einigkeit unseres Volkes kommt mit Adolf Hitler und mit der Einigkeit und der Zusammenfassung aller Kräfte kommt der Wiederaufstieg.** Wir haben uns auch davon überzeugt, daß die Einwände gegen Adolf Hitler seitens seiner Gegner auf Unwissenheit oder Böswilligkeit beruhen. **Es ist noch nie über einen großen Führer so viel gelogen worden, wie über Adolf Hitler.** Wir sehen es deshalb als eine Gewissenspflicht an, die Schaffenden aller Stände unseres Volkes dazu aufzufordern, für **Adolf Hitler** zu werben und ihn am 10. April als Reichspräsidenten zu wählen. **Mit Adolf Hitler in eine bessere Zukunft!**

Franz **Aicher**, Gipser, Otto **Allgeier**, Maschinen-Schlosser, Gustav **Altfelix**, Oberpostschaffner, Hermann **Amann**, Fabrikarbeiter, Dr. Helmut **Bier**, Religionslehrer, Eugen **Bauer**, Laborant, Franz **Braun**, Pflästerermeister, Josef **Braun**, Pflästerermeister, Rudolf **Breda**, Malermeister, Emil **Dreher**, Seilermeister, Otto **Edel**, Hauptlehrer, Berta **Fader**, Ehefrau, Karl **Gabler**, Kaufmann, Rudolf **Goerke**, Apotheker, Gustav **Haab**, Metalldreher, Hedwig **Haas**, Ehefrau, Walter **Hanauer**, Dipl.-Kaufmann, Ferdinand **Heep**, Prokurist i. R., Friedrich **Heidt**, Landwirt und Güterbestätter, Leonz **Henco**, Kaufmann, August **Herzog**, Fabrikarbeiter, Dr. med. Walter **Heß**, Arzt, Hermann **Holzhauer**, Elektro-Monteur, Wilhelm **Karcher**, Masch.-Schlosser, Josef **Kern**, Fabrikarbeiter, Fritz **Kiesewetter**, Galvaniseur, Fritz **Kleiber**, Landwirt, Marie **Kleiber**, Ehefrau, Theodor **Knobloch**, Landwirt, Gustav **Krebs**, Tel.-Obersekretär a. D., Fritz **Lauer**, Maurer, Frau Professor **Eckert**, Josef **Liebig**, Dachdeckermeister, Berta **Maier**, Ehefrau, Marie **Menz**, Pfarrer-Witwe, Diplom-Ingenieur Otto **Merkle**, Gewerbelehrer, Elise **Michel**, Witwe, Friedrich **Müller**, Blechnermeister, Dr. M. **Novak**, Chemiker, Karl **Ostermeyer**, Bankbeamter, Heinz **Overfeld**, Maler, Robert **Pergande**, Reichs-Eisenbahnsekr., Peter **Rech**, Unternehmer, Josef **Römer**, Eisendreher, Friedr. **Rößler**, Landwirt, Arnim **Rutenberg**, Kaufmann, Dr. med. Willi **Rudolph**, Arzt, Lina **Sackberger**, Architekt-Witwe, Friedrich **Sayer**, Kaufmann, Heinrich **Sielierski**, Kaufmann, August **Scheeder**, Säger, Friedrich **Schmidt**, Schmiedemeister, Karl **Schmidt**, Schmied, Egon **Schmitteckert**, Kaufm. und Hauptm. a. D., Emil **Schweigert**, Hauptlehrer, Ernst **Schweikert**, Forstrat a. D., Ludwig **Schweizer**, Maurermeister, Gustav **Steinle**, Müller, Heinrich **Steinmetz**, Dipl.-Landwirt, Karl **Steinmetz**, Landwirt, Heinrich **Vogelmann**, Reisender, Ernst **Vollmer**, Schneider, Emil **Völkle**, Kaufmann, August **Walz**, Buchdrucker.

Reichspräsidentenwahl.

Ich weise erneut darauf hin, daß das Ankleben und sonstige Befestigen von Wahlplakaten an und in städt. Gebäuden oder sonstigem städt. Eigentum untersagt ist. Das Gleiche gilt für Bemalung oder Beschriftung. Gegen die Aufstellung von Plakattafeln vor den Gebäuden wird dann nichts eingewendet, wenn der Verkehr zu den Wahllokalen hierdurch nicht behindert wird.

Durlach, den 8. April 1932.

Der Bürgermeister.

Verkauf junger Obstbäume.

Junge Obstbäume in bewährten Sorten werden solange Vorrat Samstags nachmittags von 2 Uhr an vor dem städt Schwimmbad durch den städt. Baumwart verkauft.

Durlach, den 7. April 1932.

Der Bürgermeister.

Jagenlassen von Hunden.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 147 des Polizeistrafgesetzbuches bestraft wird, wer seinen Hund in Feld oder Wald jagen läßt, ohne daselbst jagdberechtigt zu sein.

Durlach, den 7. April 1932.

Der Bürgermeister.

Großes Sonderangebot!

Im Gasthaus zur **„Sonne" in Grötzingen** erhalten Sie ab heute:

1	**Pfd. Schweinefleisch**	65 ₰
1	„ **Schweinekotelett**	70 ₰
1	„ **Rindfleisch**	60 ₰
3	„ **Kuhfleisch**	1.— ℳ
1	„ **frisch gekochte Sülze**	40 ₰
1	„ **Krakauer**	60 ₰
1	„ **Frankfurter**	60 ₰

Das Angebot in Kuhfleisch zu diesem konkurrenzlosen billigem Preise, bietet für den Kunden einen großen Vorteil. — Vereine erhalten bei größerer Abnahme Prozente

Willi Müller.

Badisches Landestheater

Freitag, 8. April 32

*F 25 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 3. S. Gr., 1. Hälfte.
Neu einstudiert

Hoffmanns Erzählungen

Von Offenbach.
Dirigent: Krips
Regie: Dr. Waag
Mitwirkende:
Blank, Haberkorn, Winter, J. Grötzinger, Hospach, Kalnbach, Kiefer, Löser, Nentwig, Oerner.
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr.
Preise D (0.90—5.70 ℳ)

Sa. 9. 4. Wallensteins Tod. So. 10. 4. Nachmittags: Neu einstudiert: Der fliegende Holländer Abends: Tosca. Im Konzerthaus: Zur goldenen Liebe.

Zu mieten gesucht:

Gut möbl. heizbares sehr sonniges

Zimmer

mögl. mit kl. Kochgelegenheit für sofort von berufstätig. Fräulein.

Angebote unt Nr. 265 an den Verlag.

Suche **1 Zimmer mit Küche.**

Angebote unt. Nr. 271 an den Verlag.

Geräumige

4Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör auf den 1. Juli 1932 zu vermieten. Autogarage kann mitvermietet werden bei

Otto Henkenhaf

Durlach, Südendstr. 2.

Sonnige schöne

3Zimmerwohnung

mit allem Zubehör in ruhigem gutem Hause auf 1. Juli preiswert zu vermieten.

Angebote unt. Nr. 267 an den Verlag.

Sonnige

3Zimmerwohnung

auf 1. Mai zu vermieten

Durlach, Wiesenstr. 19.

Laden

mit großem Nebenraum für Herren- u. Damenfriseur am besten geeignet, da am Platze keiner Vorhanden, gute Lage, sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen im Verl.

Eine große

1Zimmerwohnung

mit Küche u. allem Zubehör auf sofort zu vermieten.

Zu erfragen im Verl.

Zwei

Obstgrundstücke

in Stadtnähe sofort zu verkaufen.

Zu erfragen im Verl.

Schneider-Nähmaschine

billig zu verkaufen
Königstraße 2.

Mod. **Kinderwagen** (Modellw.) kaum gebraucht, **Wasserstein** (Sandstein), **2 Biberhahnen** zu verkaufen.

Zu erfragen im Verl.

Sonnige

3Zimmerwohnung

auf 1. Juli zu mieten gesucht.

Angebote unt. Nr. 268 an den Verlag.

Durlach St. Peter und Paulspfarrei.

Katholische Gottesdienstordnung

für den letzten Sonntag der österlichen Zeit.

Samstag nachmittag von 3—7 Uhr Osterbeicht für alle Pfarrangehörigen. Im hinteren Beichtstuhl ein Pater.
Abends 8—10 Uhr Osterbeicht Im hinteren Beichtstuhl ein Pater.
6 Uhr Salveandacht zu Ehren der lieben Mutter Gottes.
Sonntag 6 Uhr Osterbeicht. Im hinteren Beichtstuhl ein Pater.
7 Uhr Frühmesse und Osterkommunion.
½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und Jubiläumskommunion.
¾11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.
2 Uhr Andacht für die Zeit öffentlicher Bedrängnisse.
¾3 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Andacht.
4 Uhr Versammlung des Notburgavereins im St. Josefshaus.
8 Uhr Versammlung des Jugendvereins im St. Josefshaus.
Montag abend ¼9 Uhr Singstunde der Gesangsabteilung der Jungfrauenkongregation im St. Josefshaus.
Dienstag 7 Uhr Schülergottesdienst.
Donnerstag abend ¼9—9 Uhr Sühnestunde mit Ansprache.
Freitag 7 Uhr Schülergottesdienst.

Katholische Gottesdienstordnung für Hohenwettersbach.

9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.

Friedenskirche — Ev. Gemeinschaft.

Seboldstraße 4.

Sonntag, 9½ Uhr: Predigt Rempp.
„ 11 Uhr: Sonntagsschule.
„ 1½ Uhr: Männl. Jugendabteilung.
„ 7 Uhr: Predigt.
Montag 8 Uhr: Singstunde.
Mittwoch 8 Uhr: Jugendverein.
Donnerst. 8 Uhr: Vorbereitungsgottesdienst z. hl. Abendmahl

Aue, Hauptstraße 32.

Sonntag 8 Uhr: Predigt.
Montag 8 Uhr: Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle

Sonntag, 9½ Uhr: Predigt Klenert
„ 2½ Uhr: Predigt Rempp.
Mittwoch 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
„ 8 „ Bibl. Vortrag.
Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
„ 8 „ Blaukreuzverein.
Dienstag 8 „ Männer- u. Jünglingsverein
Mittwoch 8 „ Gesangstunde (gem. Chor).
Freitag 8 Uhr: Bibl. Vortrag.

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege

(Alte Karlsburg, Nähschule)

Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 10. April 1932
— Misericordias Domini —

Durlach: Stadtkirche:

Vorm. ½9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Pflichtigen der Nordpfarrei Wolfhard
Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst Wolfhard
Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst Wolfhard
Nachm. 6 Uhr: Abendgottesdienst Löhlein

Lutherkirche:

Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst Neumann
Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst (Vorbereitung Freitag abend) Neumann
Vorm. ½12 Uhr: Christenlehre f. die Pflichtigen der Lutherpfarrei Neumann

Wolfartsweier:

Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst mit anschließend. Kindergottesdienst Löhlein

Die Christenlehre für die Pflichtigen der Lutherpfarrei findet um ½12 Uhr vormittags statt, nicht wie im Gemeindeboten angegeben, um ½9 Uhr.

Durlach-Aue:

Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kollekte f. Basler Mission.
Vorm. ½11 Uhr: Christenlehre Miss. Wieber.
Vorm. ½11 Uhr: Versammlung des Kirchengemeindeausschusses im Konfirmandensaal.
Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. ½3 Uhr: Missionsvortrag Miss. Wieber.

Neuapostolische Kirche,

Sophienstraße 17.

Sonntag vorm. ½10 Uhr } Gottesdienst
„ nachm. 3 Uhr }
Mittwoch abend 8 Uhr }

Bischöfl. Methodistengemeinde Durlach.

Auerstraße 20a

Sonntag vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst.
„ vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.
„ abend 8 Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Christliche Vereinigung Aue,

Friedenstraße 3.

Sonntag ½9 Uhr Gebetsvereinigung.
„ 1 Uhr Sonntagsschule.
„ 3 Uhr Versammlung.
„ 7 Uhr Singstunde.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.
Freitag 8 Uhr Jugend- und Gebetstunde.

Möttlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung im Gymnasium (Eingang Sophienstr.)

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag vorm. 10 Uhr in den „Vier Jahreszeiten" Sonntagsfeier, Prediger Elling.

Suche eine

2Zimmerwohnung

in Durlach-Aue.

Zu erfragen im Verl.

Schafwolle

zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96

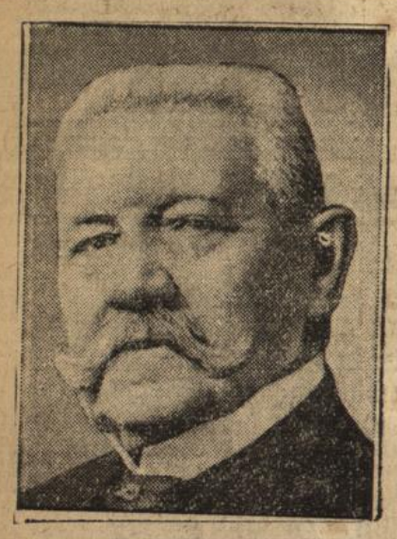
Durlacher Wach- u. Schließ-Gesellschaft

Grötzingerstraße 44 Telephon Nr. 288

Bewachungen und Kontrollen von:
Fabriken, Banken, Geschäften, Häusern Villen, Neubauten, Wohnungen, Lagerplätzen, Garagen u. s. w.

Tag- und Nachtwache — Beobachtungen

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!



Aufruf!

Durlacher Wählerinnen u. Wähler!

Am 13. März hat sich Durlachs Bevölkerung in überwältigender Zahl zu dem Gedanken der **Einigkeit** und des **inneren Friedens** und damit zu

Hindenburg

bekannt.

Am 10. April gilt es mehr. Der 10. April muß eine **gewaltige Kundgebung ganz Deutschlands** für **Tributfreiheit und Wehrhoheit** für die **volle Gleichberechtigung** Deutschlands mit den anderen Nationen werden.

Darum muß jeder Hindenburgwähler, jeder Deutsche überhaupt seine Pflicht tun. **Keiner darf glauben, daß er der Wahl fern bleiben kann, weil Hindenburgs Wahl gesichert sei.**

Durlacher Wählerinnen und Wähler! Es geht um Deutschlands Zukunft! Es geht um euer und eurer Kinder Wohl; es geht um unser aller Freiheit!

Darum gebt eure Stimme dem bewährten Führer

Hindenburg!

Dr. Otto **Baumberger**, Rechtsanwalt; Josef **Beck**, Rektor; Ernst **Beisch**, Oberpostsekretär; Thorwald **Brunn**, Fabrikdirektor; Hermann **Bull**, Architekt; Adolf **Butz**, Bauinspektor; Herm. Rud. **Cramer**, Kaufmann; Friedrich **Dümas**, Kalkulator; Max **Eglau**, Privat; Otto **Filsinger**, Kaufmann; August **Forschner**, Hauptlehrer; Karl **Geiß**, Oekonomierat; Otto **Grieser**, Regierungsrat; Georg **Großhans**, Obermeister; L. **Hauth**, Bürodiener; Dr. **Heuß**, Amtsgerichtsrat; Franz **Huber**, Veterinärrat; Dr Otto **Hummerich**, Gen.-Veterinär; Max **Karcher**, Anreißer; Wilhelm **Karcher**, Schlosser; August **König**, Oberwerkmeister; Rich **Kuhn**, Fabrikdirektor; Emil **Leber**, Bauinspektor; Lic. K. **Lehmann**, ev. Pfarrer; Gerda **Lehmann-Issel**, Ehefrau; Karl **Lehmann**, Gewerbeschuldirektor; Anna **Leimbach**, Prof.-Wtw.; Dr. med. Helmut **Lembke**, prakt. Arzt; Paul **Löhlein**, Pfarrer i. R.; Rudolf **Meier**, Rebbauaufseher; Eduard **Merton**, Gutsbesitzer; Otto **Neumann**, ev. Pfarrer; Willi **Ochs**, Monteur; Dr. Hermann **Ostern**, Gymnasiumsdirektor; Friedrich **Preiß**, Eisenbahnsekretär a. D.; P. **Rachner**, Obermeister; Ludwig **Rack**, Handelsschuldirektor; Albert **Reineck**, Küfer; Christ. **Restle**, Fabrikdirektor; Otto **Rohde**, Rechtsanwalt; Ernst **von Roehl**, Kaufmann; August **Schaber**, Fabrikdirektor; Viktor Frhr. **von Schilling** von Hohenwettersbach; G. **Schneider**, Student; Adolf **Semmler**, Bauunternehmer; Emil **Seitz**, Rangierer; Frau M. **Sesselberg** Wtw.; Emil **Siefermann**, Prokurist; Sofie **Spengler**, Ehefrau; Gottlieb **Strasser**, Professor; Emil **Tron**, Buchdruckerei; Karl **Wagner**, Hauptlehrer; Wilh. **Walzenbach**, Obersteuerinspektor; A. **Wenz**, Schriftsetzer; A. **Wenz**, Kirchendiener; Joh. **Winkels**, Werkmeister; Christian **Zoller**, Landwirt.

Einladung.

an die Zwecksparer von

Heim und Volk

am **Samstag, den 9. ds. Mts.** im Gasthaus zum „Pflug" um 7 Uhr **Zusammenkunft.**

Einige Zwecksparer.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 10 ds. Mts., vorm. 10 Uhr im Saale „Vier Jahreszeiten", Hebelstr. 21

Sonntags-Feier

Vortrag des Herrn Landesprediger **Elling**-Pforzheim über: „Rudolf M. Holzapfel, ein Vorbild neuen religiösen Lebens"

— Der Zutritt ist jedermann gestattet. —

Bringe bestimmt morgen auf den hiesigen Wochenmarkt

leb. Rheinfische (Backfische),

Schleien, Karpfen, Seefische, Geflügel

bei billigsten Preisen. **Berthold Reichert.**

Schaefer's Bananen-Cacao

Pfd. **80 Pfg.** empfiehlt

Drogerie Schaefer.

Schweinefleisch zum Braten	**Pfd.**	**0.70**
Kasseler Rippenspeer sowie Dürrfleisch	„	**1.–**
Schweinebauch	„	**0.65**
Schweinekotelett frisch und gesalzen	„	**0.80**
Schweinehaxen	„	**0.50**
Speck u. Schmer	„	**0.75**
bei 5 Pfund	„	**0.70**
Schinken gekocht	1/4 „	**0.35**
Roher Schinken	1/4 „	**0.40**
Bierwurst	1/4 „	**0.25**
Kochsalami	1/4 „	**0.25**
Bratwürste	**Paar**	**0.25**
Landjäger	**Paar**	**0.18**

Metzgerei Knecht

Durlach, Kelterstraße 10.

---

50 JAHRE HERMANN TIETZ

GROSSER JUBILÄUMS-VERKAUF

Wenn man die **Preise** sieht, wenn man die **Qualitäten** prüft, dann erkennt man: Das sind **„Jubiläums-Angebote"**

500 Einkäufer haben in monatelanger Arbeit diese Veranstaltung vorbereitet. Wenn Sie das Erreichte prüfen, werden Sie finden:

Wir bieten Seltenes!!

20000 Angestellte sind im Jubiläums-Verkauf tätig, den Kunden unserer Häuser in vorbildlicher Weise den Kauf zu einer Freude zu machen!

HERMANN TIETZ

KARLSRUHE

Fabrikbüro in Durlach sucht zum sofortigen Eintritt

Lehrling.

Schriftliche Angebote unter Nr. 263 an den Verlag.

Alleinstehende Frau sucht **Stelle** in frauenlosem Haushalt.

Angebote unt. Nr. 270 an den Verlag.

Feinste

Süßrahm-tafelbutter

1 Pfund **1.50** ℳ

Gennereibutter

1 Pfund **1.40** ℳ

empfiehlt

Emil Fischer, Feinkost

Ettlingerstr. 8, Tel. 55.

Saatkartoffel

frisch eingetroffen, **holländ. Erstlinge u. Odenwälder blaue**, und werden dieselben sofort zu dem damals offerierten Preis abgegeben.

Hermann Fehrenbach

Bleichstr. 5 bei der Goetheschule **Tel. 329**

Inserieren bringt Erfolg!

Herren-stärkewäsche

wird sauber gebügelt

Kragen Stück 7 ₰

Auerstraße 46.

Daselbst ist ein schöner **Kindersportwagen** preiswert zu verkaufen.

Geißle

ganz und zerlegt bei

Krieg am Markt.

Sp. Vg. A.

Sonntag, den 10 April 32, nachm. 1/2 3 Uhr

Aufstiegsspiel

V. f. R. Neureuth I

gegen

Sp. Vg. I

Vorm. 1/2 11 Uhr

C Jugend gegen C Jugend Germania Durlach

Verloren

ein **goldenes Armband** am Montag von Ettlingerstraße bis Gaswerk

Abzugeben gegen Belohnung im Fundbüro oder im Verlag.

Tapeten

große Auswahl

Frz. Schättle

Hauptstraße 83

Frl. 29 Jahre alt, erfahren im Haushalt sucht **Stellung** gegen geringe Vergütung, geht auch in frauenl. Haushalt

Gefl. Angebote unter Nr. 269 an den Verlag.

G. Küblers Eiernudeln

hergestellt aus Frischei und Hartgries

jetzt nur noch per Pfund **85** ₰

Killisfeldstraße 19

Telephon 585.

---

1 Zwillingswagen

zu kaufen gesucht.

Angebote unt. Nr. 266 an den Verlag.

Opferwilligkeit und nicht zuletzt jene innerliche Gläubigkeit, welche in dem ganzen Weltgeschehen nicht den sinnlosen Zufall, sondern wieder die über allem waltende Hand Gottes erkennt

5 M. 10 M. 20 M. 40 M. 80 M. 50 Pfg.

J. Schweickert Staatliche Lotterie-Einnahme **Stuttgart**

Recht, 19.15 Uhr Zeit, Sport, 19.35 Uhr Mandolinenkonzert, 20.10 Uhr Prinz Methusalem, 22.30 Uhr Nachrichten, 22.55 Uhr